



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

56 (2.2.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260866)

Vollstoffen
Wollwaren
er!
ntung!
tattfinden!
e mehr!

us
OST

en

iedenes

in einzigartigem Maß
Anzüge
Mäntel
Koffer
8-12-14-16-18
Blau, Braun,
Wenke, Schwarz,
Schw. Jaz. etc.
Avaliemaus
Tel. 25736 41.8
4176X

K. Theilacker
Polster- u. Tapeziermeister
Neckaras
Wörthstraße 7
Karte genügt

Bei Vorbestellung
direkt 20% Rabatt
berlangen Sie

Textbücher.
zugleich in der
Bücherei
Buchhandlung
Am Strohmatt

anges unserer

Bummel
die trostreichen
die Kranz- und
den herlichst
2191K
Bummel

ern

er"

Volksrecht

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDDEUTSCHENS



AUFLAGE
41000

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Volksrecht“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM. bei Trägerscheinzahlung 0,50 RM. Bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Buchhändler entgegen. Für die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verbindlich, besteht kein Anspruch auf Ersatzlieferung. — Für unbetonten einseitigen Anzeigen wird keine Verantwortung übernommen.

Einzelgen: Die halbbelagerte Mikrometerzelle 10 Pf. Bei Abbestellung im Ver-
teil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die halbbelagerte Mikrometerzelle 10 Pf. Bei Abbestellung
Kabatt nach anliegendem Tarif. — Inhalt der Anzeigen-Angebote: Die halbbelagerte Mikrometerzelle 10 Pf. Bei Abbestellung
für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Angebote: Mannheim, R. 3 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erstattungs-
n. art. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erstattungs-
über Geschäftsland: Mannheim. Post-
schloßstraße: Das „Volksrecht“ (Kampfblatt) wird
verlegt von 4966, Verlagsgesellschaft Mannheim

4. Jahrgang — Nr. 56

Früh-Ausgabe

Freitag, 2. Februar 1934

Ministerpräsident Walter Köhler

Baden nach dem 30. Januar 1934

Die Reichstagsführung vom 30. Januar 1934 wird als ein Ereignis von ganz besonderer historischer Bedeutung in der deutschen Geschichte weiterleben. Die gewaltige Rede des Führers — ein Rückblick und Ausblick des verantwortlichen deutschen Staatsmannes — wird auch in späteren Zeiten noch Zeugnis ablegen von der genialen Staatsführung dieses Mannes, den ein glückliches Schicksal unserm Volk geschenkt hat. Wer das Glück hatte, Augen und Ohrenzeuge dieser denkwürdigen Kundgebung zu sein, hat mit Bewunderung erlebt, wie höchste staatsmännische Weisheit in vollendetster und doch volkstümlicher Form dem deutschen Volke und der Welt nahegebracht worden ist.

Denkwürdig war diese Stunde auch deshalb, weil sie die einstimmige Annahme des Gesetzes über den neuen Aufbau des Reiches brachte. Dieses Gesetz machte dem Rätselraten der vergangenen Monate über die Wertschätzung der Reichsreform ein Ende und zeigt klar das Ziel und den Willen der Reichsführung und die Folgerungen, die sich daraus für die Länder ergeben. Es war ganz klar, daß die nationalsozialistische Revolution es nicht dabei bewenden lassen konnte, lediglich übernommene Formen zu erhalten, daß sie vielmehr daran gehen mußte, die jahrhundertelange Sehnsucht aller Deutschen nach einer krassen Zusammenfassung des deutschen Gesamtvolkes zu erfüllen. Schon durch die Einsetzung der Reichsstatthalter, denen die Durchführung der allgemeinen Richtlinien der Politik des Führers und der Volkung der Gesetzgebung anvertraut ist, war tatsächlich die Einheit der Länder befestigt. Die Parlamente der Länder waren schon durch ihre Auflösung am 14. Oktober 1933 und ihre Nichtwiederwahl aufgehoben.

Das Gesetz zum neuen Aufbau des Reiches bestimmt in seinem ersten Artikel die endgültige rechtliche Befestigung des Länderparlamentarismus. Es wird keinen Volksgenossen geben,

Italien zu den Abrüstungsmemoranden

Rom, 1. Febr. (H-V-Zeit.) In gut unterrichteten römischen Kreisen betont man, erfreulicherweise sei das italienische und das englische Memorandum zur Abrüstungsfrage aus demselben Geiste geboren; beide Vorschläge versuchten, den Bedürfnissen der gegensätzlichen Standpunkte Deutschlands und Frankreichs gerecht zu werden und auf schnellstem Wege zu einer praktischen Lösung zu gelangen. In der Art der vorgegebenen Lösung seien jedoch die italienischen Vorschläge deshalb überlegen, weil sie härter den tatsächlichen Bedürfnissen des Augenblicks angepaßt seien. Das englische Memorandum betrachte in der Einleitung zwei Möglichkeiten: entweder Aufgabe gewisser Arten von Waffen durch die bewaffneten Staaten, oder Beibehaltung des gegenwärtigen Standes. England entscheide sich für die erste Lösung, die von der italienischen Regierung praktisch nicht in Erwägung gezogen werde. Italien könne auf den Vorwurf, sein Memorandum

bringe eine Aufrüstung statt einer Abrüstung, erwidern, daß die Erhaltung des Status quo der bewaffneten Staaten immerhin schon einen greifbaren Erfolg insofern darstellen würde, als jeder weitere Rüstungswettlauf vermieden werde.

Man müsse sich eben angesichts der harten Tatsachen, vor denen man stehe, heute mit beschleunigten Lösungen zufrieden geben, weil sie allein die Aussicht bieten, unmittelbar verwirklicht zu werden.

In diesem Sinne trage das englische Memorandum den Keim zu neuen Verwicklungen in sich, weil die Umwandlung der Bewände der bewaffneten Mächte sicherlich zu komplizierten und langwierigen Verhandlungen führen müßte. Italien habe übrigens betont, daß es grundsätzlich Anhänger einer aufrichtigen Abrüstung sei und jede Gelegenheit benutze, einer solchen näher zu kommen.

Die Aussichten der Regierung Daladier

Als wir beim Antsantritt der Regierung Chauvignys diesem Kabinett nur eine kurze Lebenszeit gaben, ahnten wir selbstverständlich nicht, daß diese Regierung dem Druck der öffentlichen Meinung weichen müßte. Die parlamentarische Herrschaft hat durch den erwachten Volkswillen einen schweren Schlag erhalten, und es ist heute zweifelhaft, ob sie sich von demselben erholen kann. Das Volk war der theoretischen Formeln und Anregungen, der ungezählten Konzentrations- und Affoziationsvariationen schon bei den letzten Regierungskrisen müde und hat seiner Unzufriedenheit durch den Ruf nach Kammerauflösung Ausdruck gegeben.

Die letzten Regierungskrisen bildeten eine schwere Erschütterung des Systems; der Stavisky-Skandal hat die Existenz des Regimes nicht nur gefährdet, sondern den Wert der parlamentarischen Herrschaft als solchen in Frage gestellt. Am deutlichsten kommt dies in dem Entschluß des Präsidenten zum Ausdruck, der „außerparlamentarische“ Persönlichkeiten mit den Regierungsgeschäften betraut sehen wollte, da die „Männer des Parlamentes unfähig“ seien, das Land zu regieren. Ein Verfahren, das bis heute in Frankreich eine Unmöglichkeit war!

Daladier, dem dieser Auftrag des Präsidenten zuteil wurde, dachte infolgedessen daran, ein „Kabinett der nationalen Union“ oder so etwas Ähnliches auf die Beine zu bringen. Er hatte aber die Rechnung ohne die alten, verfallenen Parteipolitiker gemacht, die eben in erster Linie Partei- oder Interessenpolitik betreiben. Aus diesem Grunde ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß seine Mitarbeiter, mit geringen Ausnahmen, aus der radikalen Partei und den übrigen Linksrufen kommen. Dazu sind es außerdem altbekannte Parlamentarier, die schon häufig in den Ministersejeln saßen.

Die parlamentarische Lage der neuen Regierung sieht also, wie die ihrer Vorgänger, ohne solide Basis da. Aus diesem Grunde kann die Lösung der Kabinetskrisen nur eine provisorische sein. Es sind also noch mehr Skandale, noch mehr Krisen notwendig, um die Probleme des Parlamentarismus einer Lösung entgegenzubringen. Darüber täuschen auch nicht die Erklärungen des Ministerpräsidenten hinweg: seine Regierung werde ein Kabinett der „Wiederaufrichtung“ der Autorität des Staates sein. Er werde auch mit brutaler Schnelligkeit Licht in die Skandal-Affären bringen. Wir bezweifeln zwar den guten Willen Daladiers nicht, fragen uns aber, ob die riesigen Aufgaben: Beruhigung der öffentlichen Meinung, Säuberung der inneren Verwaltung und Justiz, Behebung der Arbeitslosigkeit, Steuerreform und Ausgleich des Budgets, von einer so schwach fundierten Regierung bewältigt werden können.

Die sogenannte Volksvertretung wird es zwar nicht wagen, die Regierung schon nach der Vorstellung, die für Dienstag vorgesehen ist, nach Hause zu schicken. Die Kundgebungen des in tiefer Seele enttäuschten Volkes blieben nicht unverstanden und ohne Einfluß. Man hat also allen Grund, Beruhigungspillen zu verteilen, will man nicht Gefahr laufen, als Schädiger des Volkes angesehen zu werden. Daladier ist immer noch der Mann mit der weichen Weste und in breiten Volksmassen beliebt. Andererseits ist diese Volksmasse skeptisch und wird aus der Kleinheit Neugierigkeit dem Kabinett einen Strich drehen. Die französische Öffentlichkeit wittert heute schon hinter jedem Minister einen Mann, der seine Arbeit zuerst der Fällung der eigenen

Die Antwort an Oesterreich

Der österreichische Gesandte bei Freiherr von Neurath — Zurückweisung österreichischer Beschwerden

Berlin, 1. Febr. (H-V-Zeit.) Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat heute nachmittag den österreichischen Gesandten, Herrn Tauschitz, zu sich gebeten und ihm die Antwort der Reichsregierung auf die am 17. vorigen Monats überreichte Note ausgehändigt, worin die Beschwerden der österreichischen Regierung über angebliche Einmischungen Deutschlands in die innerösterreichischen Angelegenheiten enthalten waren.

Die deutsche Antwort stellt noch einmal die grundsätzliche Haltung

der Reichsregierung gegenüber dem österreichischen Problem fest und widerlegt auf Grund der angefertigten Ermittlungen Punkt für Punkt die einzelnen österreichischen Beschwerden. Zugleich bringt die Antwort zum Ausdruck, daß nach Ansicht der Reichsregierung das Problem einer internationalen Behandlung nicht zugänglich ist und auf diesem Wege nicht gelöst werden kann.

der diesen gefährlichen Ueberbleibseln einer vergangenen Zeit eine Träne nachweinen wird.

Der Artikel 2 bestimmt, daß die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übergehen. Damit wird nur noch ein Schlußstrich unter die staatsrechtliche Entwicklung der Länder gezogen, denn es ist selbstverständlich, daß der Totalitätsgedanke die nationalsozialistischen Hoheitsrechte der Länder nicht mehr anerkennen konnte. Im gleichen Artikel werden die Landesregierungen der Reichsregierung unterstellt. Daraus ergibt sich für die Zukunft, daß in Gesetzgebung und Verwaltung die absolute Gleichrichtung der Ländermaßnahmen mit der Reichspolitik gesichert erscheint. Es wird dadurch möglich, für diese einheitliche Richtlinien vorzuschreiben und mit der Mannigfaltigkeit in Gesetzgebung und Verwaltung der Länder aufzuräumen. Für Baden darf gesagt werden, daß die nationalsozialistische badische Regierung bisher schon diese Zusammenarbeit gesucht und gefunden hat und ihre Maßnahmen jeweils im engen Einvernehmen mit dem Reich durchführte.

Im dritten Artikel wird bestimmt, daß die Reichsstatthalter der Dienstaufsicht des Reichsministers des Innern unterstehen; eine wesentliche Änderung der Verfassung wird sich daraus nicht ergeben, da der Reichsstatthalter in Baden schon bisher im engen Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister gearbeitet hat.

Die Artikel 4 und 5 bestimmen, daß die Reichsregierung neues Verfassungsrecht schöpfen kann und der Reichsinnenminister die zur Durchführung des Gesetzes erforderlichen Rechte, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften erläßt. Diese beiden Paragraphen ebnen den Weg zu weiteren Maßnahmen im Sinne der Reichsreform. Es ist möglich, Erörterungen darüber anzustellen, in welchem Zeitmaße sich diese Maßnahmen vollziehen werden. Der Rede des Reichsinnenministers vom 31. Januar kann entnommen werden, daß die Reichsregierung ohne Beirung, aber auch ohne Ueberstürzung ihrem Ziele zustreben wird. Ueber territoriale Veränderungen sagt weder das Gesetz etwas, noch war derartige aus den Ausführungen des Reichsinnenministers zu entnehmen.

Es scheint aber nicht zweifelhaft, daß die Reichsregierung mit gewissen territorialen Unmöglichkeiten, die Hindernisse einer geordneten Verwaltung darstellen, aufräumen wird.

Der Herr Reichsinnenminister hat zu dieser Frage die bestimmte Zusicherung gegeben, daß die berechtigten Lebensinteressen jedes einzelnen Volksteils so gut wie möglich gewahrt werden. Das badische Volk darf auf jeden Fall mit Zuversicht und Vertrauen dem Fortgang des Vollzugs der Reichsreform entgegensehen.

Die große Sportpalastkundgebung am Abend des 30. Januar



Reichsminister Dr. Goebbels spricht im Berliner Sportpalast vor 20 000 Menschen über „Das Jahr der deutschen Revolution“ am Abend des denkwürdigen 30. Januar.

Tafel- und zuletzt erst dem Wohle des Volkes widmet.

Unter diesen Umständen ist auch zweifelhaft, ob die Regierung in der Außenpolitik neue Methoden anzuwenden gewillt ist.

Berufungsverhandlung im Röchling-Prozess

Verhandlung am Samstag. Eine interessante Stimme einer elsässischen Zeitung.

(Von unserem Sonder-Korrespondenten.) Saarbrücken, 1. Febr. Am kommenden Samstag steigt am Oberlandesgericht Saarlouis das von der Regierungskommission des Saargebietes eingeleitete Berufungsverfahren gegen den Kommerzienrat Röchling, der in erster Instanz wegen Verbreitung eines Flugblattes freigesprochen wurde.

Hören wir, was der „Elsässische Bote“ zu berichten weiß. Er schreibt u. a.:

„Jeder ehrliche Mensch und Staatsbürger muß demgegenüber fragen, wie die französische Bergverwaltung dazu gekommen ist, in einem Lande, das ausgezeichnete Volksschulen besitzt, in einem von jeder deutschsprachigen Lande, deutsche Landesangehörige zu veranlassen, ihre Kinder aus der öffentlichen Landes- und Berufsschule herauszunehmen und in die französische Propagandaschule zu schicken.“

Im weiteren Verlauf der Darstellung wird der französische Regierung empfohlen, diese Leute, die Opfer ihrer Politik in Zukunft zu schützen.

Der Artikel spricht für sich. Und interessiert nur noch, was die französische Bergwerksverwaltung, die, als Exponent der Politik des Quai d'Orsay, am Samstag eine große Anzahl neue, teils moralisch sehr belastete Zeugen aufführt, zu sagen hat.

Gegen unzulässige Einmischung in den Abstimmungskampf im Saargebiet

Berlin, 1. Febr. (H-Zeit.) Amtlicherseits wird mitgeteilt:

Der landesverräterische Teil der Presse des Saargebietes weist immer wieder darauf hin, daß von deutscher Seite aus in unzulässiger Weise in den Saarabstimmungskampf eingegriffen werde. Es wird behauptet, daß zahlreiche Personen aus dem Reich in das Saargebiet kämen, um dort Terror zu verüben und vor allem die Bevölkerung zu bestimmen.

Um dem Treiben der notorischen Landes- und Volksverräter auch den geringsten Vorwand zu entziehen, wird erneut darauf hingewiesen, daß die Führung des Abstimmungskampfes innerhalb des Saargebietes lediglich Aufgabe und Recht der Saarländer selbst ist.

Jede Einmischung von Unterjungen, seien es Amts- oder Parteistellen oder Privatpersonen, in den Abstimmungskampf im Saargebiet hat daher zu unterbleiben. Zukünftig wird unnachlässiglich gegen alle diejenigen vorgegangen werden, die sich im Saargebiet in die politischen Angelegenheiten der Saarbevölkerung einmischen, besonders wenn sie, wie dies schon geschehen ist, in unwahrer Weise irgendwelche Beziehungen zu Amts- oder Parteistellen vorzeigen.

Banckrach in Paris

Die Banque Cooperative de Paris muß ihre Schalter schließen

Paris, 1. Febr. (H-Zeit.) Die Banque Cooperative de Paris, ein im Jahre 1919 mit einem Kapital von 500 000 Franken gegründetes Bankhaus, hat ihre Schalter schließen müssen und Schritte für eine Liquidation unternommen.

Großzügiger Zusammenschluß von Schiffahrt-Interessenten

Die Einweihungsfeier der Elbe-Redereien-Vereinigung von 1934

Hamburg, 1. Febr. (H-Zeit.) Am Donnerstagnachmittag erfolgte im Hamburger Rathaus die feierliche Uebertragung der Staatsaufsicht über das neue Elbelot durch das Reich an die Hamburger Behörde für Wirtschaft. Zu der Veranstaltung war Reichsverkehrsminister Freiherr von Epp-Rübenach in Begleitung leitender Herren seines Ministeriums erschienen.

Der regierende Bürgermeister Kroghmann eröffnete den feierlichen Akt mit einer Begrüßungsansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der Reichsverkehrsminister zu der bedeutsamen Feier nach Hamburg gekommen sei.

Nach der Rede des Bürgermeisters Kroghmann beleuchtete Ministerialrat Bauer vom Reichsverkehrsministerium die Bedeutung der jetzigen Neuregelung.

Sodann sprach Reichsverkehrsminister Freiherr von Epp-Rübenach, der u. a. ausführte:

„Die Elbe-Redereien-Vereinigung von 1934, die heute ihre Arbeit aufnimmt, ist nicht zu vergleichen mit einem Karriell herkömmlicher Art. Sie hat nicht den sonst üblichen beschränkten Zweck, durch ihre Monopolstellung die Frachten auf Kosten der Wirtschaft möglichst hoch zu halten.“

sind Reder, Genossenschaften, Befrachter zusammengeschlossen, mit der Elbe-Redereien-Vereinigung sind verbunden die Kleinschiffahrt-treibenden einschließlich der Motorschiffer, und alle finden sich in dem Bestreben, in gemeinsamer Arbeit die großen Anforderungen zu erfüllen, die der Verkehr und die Wirtschaft an sie stellen.

Diese bisher nicht gekannte Zusammenarbeit aller Beteiligten ist möglich geworden erst in neuerer Zeit, wo die Gemeinsamkeit der Gedanken und die Gemeinsamkeit des Strebens Wirklichkeit geworden ist, wo im nationalsozialistischen Staate das Gewinnstreben aufgehört hat, der alleinige Regler wirtschaftlichen Denkens zu sein, wo die Wirtschaft gelernt hat, sich als Dienerin des Volkes zu fühlen, und wo in der Erkenntnis höherer Ziele der Einzelne bereit ist, sich einer Führung unterzuordnen.

Ich übergebe nunmehr die Elbe-Redereien-Vereinigung von 1934 und die Führung der gesamten Elbeschiffahrt in die Hände des Senats von Hamburg und der Hamburgischen Behörde für Wirtschaft, und hoffe und wünsche, daß die Arbeit, die Hamburg hier begonnen und nunmehr vollenden wird, ein neues Ruhmesblatt werden möchte in der so stolzen und an Erfolgen reichen Geschichte der Freien und Hansestadt Hamburg. Ich rufe ihr und der Elbewirtschaft zu: Sieg-Heil!

Ministerialrat Bauer vom Reichsverkehrsministerium bezeichnete die Säugung der neuen Elbe-Redereien-Vereinigung von 1934 als Markstein in der neueren Gestaltung nicht nur der Elbeschiffahrt, sondern unserer Wirtschaft überhaupt.

Bürgermeister Dr. Burchard nahm sodann namens des Senats und der Behörde für Wirtschaft die Uebertragung der neuen Aufgabe an und führte u. a. aus, erst nach Errichtung des nationalsozialistischen Staates sei es möglich gewesen, auch in dieser wichtigen Frage die richtige Lösung zu finden.

Zum Schluß dankte der regierende Bürgermeister Kroghmann nochmals dem Minister für das in der Uebertragung der Staatsaufsicht an Hamburg zum Ausdruck kommende Vertrauen und schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Volkskanzler Adolf Hitler und das deutsche Vaterland, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Der Machtkampf in Oesterreich

Strafexpeditionen der österreichischen Heimwehr

Wien, 1. Febr. (H-Zeit.) Die Führer der Heimwehren Tirols haben beim Landeshauptmann Dr. Stumpf die Forderung erhoben, dem Landeshauptmann einen von den Parteien unabhängigen Landesauschuss zur Seite zu stellen, der aus Vertretern der Heimwehr, der österrätischen Sturmtruppe und des Bauernbundes zusammengesetzt werden soll.

In Tirol ist seit Dienstag Heimwehr zur Durchführung der angeführten Staatsaktion ausgedient worden. Ähnliche Säuberungs-

und Strafexpeditionen plant man auch für Oberösterreich. Die Aktion soll dann später auf das ganze Land Salzburg ausgedehnt werden. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, Sicherheitskommissare bei allen Bezirkshauptmannschaften zu ernennen. U. a. rechnet man mit der baldigen Einsetzung eines Regierungskommissars für Graz und mit der Auflösung des dortigen Gemeinderats.

Für Bad Gastein ist vom Vizekanzler Frey persönlich eine Strafexpedition angeordnet worden. In diesem Zwecke wurde die Gendarmerie in Gastein durch Truppen und Schutzpolizeiabteilungen verstärkt. Als Vergeltungsmassnahme für die zahlreichen Papierboller-Explosionen wurden 30 führende nationalsozialistische Persönlichkeiten in Gastein verhaftet, ohne daß ihnen eine Beteiligung an den Explosionen und an Kundgebungen nachgewiesen werden konnte. Die Verhafteten wurden, wie üblich, in ein Konzentrationslager gebracht.

Die Wiedereingliederung arbeitsloser SA-Kameraden in die Wirtschaft

Berlin, 1. Febr. Zwischen Vertretern der obersten SA-Führung und der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben in den letzten Tagen Besprechungen stattgefunden mit dem Ziel, die Arbeit der technischen Lehrstürme der SA stärker in den Dienst der Wiedereingliederung arbeitsloser SA-Kameraden in die Wirtschaft zu stellen. Die SA hat bekanntlich an vielen Orten technische Lehrstürme in Verbindung mit den Lehrwerkstätten errichtet. Ein besonderes Ziel dieser technischen Lehrstürme ist die berufliche Schulung der arbeitslosen Mitglieder, damit sie der Wirtschaft als voll verwendungsfähige Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden können.

Die Lehrwerkstätten der technischen Lehrstürme werden im ganzen Reich in der nächsten Zeit durch Anweisungen der obersten SA-Führung noch stärker auf diese Schulungsaufgabe ausgerichtet werden und damit den Charakter beruflicher Schulungswerkstätten für arbeitslose Facharbeiter der SA erhalten.

Die Lehrgänge der Werkstätten der technischen Lehrstürme sind, soweit die Teilnehmer Arbeits-

lose sind, als berufliche Bildungsmassnahmen im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen anzusehen und werden hiernach aus Haushaltsmitteln der Reichsanstalt gefördert. Da den technischen Lehrstürmen der SA nicht nur Jugendliche angehören, sondern in erheblichem Umfange auch ältere arbeitslose Facharbeiter, hat der Präsident der Reichsanstalt die Möglichkeit gegeben, die Förderung auch auf diese zu erstrecken.

Schließlich wird durch Zusammenarbeit mit den örtlichen Stellen des Winterhilfswerks dafür gesorgt werden, daß den Teilnehmern an den Werkstätten eine warme Mahlzeit gewährt wird.

Anordnung über Tragung des Schulterriemens

Berlin, 1. Febr. (H-Zeit.) Der Reichsminister des Innern macht darauf aufmerksam, daß das Tragen des Schulterriemens zur Uniform nur den hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehenden Verbänden (SA und ihre Gliederungen, Hitler-Jugend, Luftsportverband, Reichsluftschutzbund) sowie den Mitgliedern der dem Reichsinnenministerium unterstellten Technischen Rothilfe gestattet ist.

Professor Haber gestorben

Basel, 1. Febr. (H-Zeit.) Auf der Durchreise starb hier im Alter von 66 Jahren der bekannte deutsche Chemiker, Professor Dr. phil. Fritz Haber. Haber war seit 1911 Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Berlin-Dahlem und einer der bedeutendsten Vertreter der modernen Elektro-Chemie. Für seine Arbeiten erhielt er 1919 den Nobelpreis.

Günstige Aufnahme des Berliner Transfer-Abkommens in Amerika

Washington, 1. Febr. (H-Zeit.) Das Staatsdepartement hat mit Befriedigung von der Berliner Verständigung über die Zinszahlungen Kenntnis genommen. Als besonders erfreulich bezeichnet man die Tatsache, daß sich Reichsregierung und Reichsbank diesmal mit sämtlichen Gläubigern an den Verhandlungstisch setzten; wenn das Abkommen die amerikanischen Gläubiger zufriedensetzt, so dankt man dies, so sagt man, natürlich auch der amerikanischen Regierung, und sie betrachtet ihre Einschaltung in dieser Angelegenheit als beendet. Man spricht hier die Hoffnung aus, daß die Konferenz im April den gleichen guten Verlauf nehmen werde.

Der Wechsel in der Leitung des Reichsheeres

Berlin, 1. Febr. Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein, hat aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Reichsheer folgenden Aufsatze verfaßt:

Am Tage meines Ausscheidens danke ich jedem einzelnen Offizier, Unteroffizier und Mann für ihre Arbeit, für ihre Leistung und für ihre Gesinnung. Mein Dank gilt in gleicher Weise allen jenen, die als Beamte, Angestellte und Arbeiter für das Heer wirkten. Solange das Heer dem deutschen Volke vorlebt in Disziplin und Ehre, wird unser Weg aufwärts gehen.

Der neue Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr v. Frisch, gibt bekannt: Durch das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, an die Spitze des Heeres berufen, übernehme ich mit dem heutigen Tage den Befehl. Ich tue dies in dem festen Willen, das Heer so zu führen, daß es, ruhmreicher Niederlieferung folgend, auch zukünftig in selbstloser und vorwärtsstrebender Pflichterfüllung das feste Rückgrat unseres neu gearteten Reiches ist.

Die Gauleifertragung in Berlin

Berlin, 1. Febr. Am Donnerstagsvormittag fand, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, die Gauleifertragung in Berlin ihre Fortsetzung mit Vortrag des weltanschaulichen Bedeutung.

Als erster sprach der Vorsitzende des Obersten Parteigerichts, Reichsleiter Walter Buch, der in großen Zügen die Aufgaben und den Aufbau der Parteigerichtsbarkeit umriss. Er betonte dabei besonders, daß die blutmäßige Reinheit einer der Grundpfeiler der NS-DAW sei.

Reichsleiter Buch ging dann ausführlich auf die Einzelaufgaben der Parteigerichtsbarkeit ein. Im Anschluß an die Worte des Reichsleiters nahm Reichsleiter Alfred Rosenberg Gelegenheit, kurz über die Aufgabe der geistigen und weltanschaulichen Erziehung der Partei, mit deren Ueberwachung er vom Führer beauftragt worden ist, zu sprechen.

Als letzter Redner ergriff dann der Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, Dr. Groß, das Wort zu eingehenden Ausführungen über die Notwendigkeit wirklich nationalsozialistischer und sachkundiger Bevölkerungs- und rassenpolitischer Arbeit durch die Partei. Es gelte hier nicht, einen Kampfsport zu führen oder anthropologische Halbbildungen zu züchten, sondern es müsse dem Menschen wieder ein rassistischer Instinkt gegeben werden.

Nach kurzen, abschließenden Worten des Stabsleiters der NS, Dr. Ley, in denen er die Bedeutung gerade dieser im wesentlichen weltanschaulichen Fragen gewidmeten Stunden unterstrich, wurde die Vormittags-Sitzung beendet.

Bereidigung des Bischofs von Berlin

Berlin, 1. Febr. Ministerpräsident Göring empfing gestern vormittag in Ausübung der ihm von dem Reichskanzler übertragenen Befugnisse des Reichsstatthalters den neuen Bischof von Berlin, Dr. Nikolaus Bares, um von diesem den im Reichskonkordat festgelegten Treueid entgegenzunehmen. Bei der feierlichen Handlung wechselten der Ministerpräsident Göring und der Bischof von Berlin kurze Ansprachen.

Erste Sitzung des Landeserbhofgerichtes in Celle am 8. Februar

Berlin, 1. Febr. (H-Zeit.) Am Donnerstag, 8. Februar, findet in Celle die erste Sitzung des nach den Bestimmungen des Erbhofgesetzes errichteten Landeserbhofgerichtes statt. Der ersten Sitzung geht eine kurze Feierlichkeit voraus, der der preussische Justizminister Kerrl und Staatssekretär Freisler sowie Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden beizuwohnen werden. An die Sitzung schließt sich sofort die praktische Arbeit des Gerichtes an.

Vor der gefrö...

Jo...

Berlin, nationalweit hat das Reichsministerium seine Entsch...

Das neu...

Berlin, den der na...

Aufhe...

Prinz...

Berlin, AB veröff...

„Der C... den katholi...

Als erster sprach der Vorsitzende des Obersten Parteigerichts, Reichsleiter Walter Buch, der in großen Zügen die Aufgaben und den Aufbau der Parteigerichtsbarkeit umriss.

Der Führer und der Führer deshalb im Deutschen S...

Heffiger...

Hage n...

erheblichen...

harte Kräfte...

stellt werde...

Verkehr abg...

Daimler-Ben...

oben

der Durch-
föhren der
vor Dr. Hill.
1. Februar des
ein-Dahlem
vertreter der
eine Arbeiten

Vor der Veröffentlichung der preis- gekrönten Arbeiten aus dem Journalistenwettbewerb

Berlin, 1. Febr. Im deutschen Jour-
nalistenwettbewerb „Mit Hitler in die Nacht“
hat das Preisgericht unter dem Vorsitz des
Reichsministers Dr. Goebbels am Mittwoch
seine Entscheidung getroffen. Die fünf preis-
gekrönten Arbeiten werden der gesamten deut-
schen Tagespresse ohne jede Kennzeichnung der
Prämierung zum Abdruck ab Samstag, den
3. Februar, zur Verfügung gestellt. Bekanntlich
werden nunmehr die deutschen Zeitungsleser
bzw. die Bezahler der deutschen Tageszeitungen
ausgefordert, darüber zu urteilen, in
welcher Reihenfolge das Preisgericht
die Prämierung vorgenommen hat. Für die
richtige Einsendung ist von Dr. Diet-
rich neben den Preisen für die Verfasser der
Preisarbeiten ein Preis von 1000 RM., der bei
mehreren richtigen Einsendungen in fünf Teile
zu je 200 RM. aufgeteilt wird, gestiftet wor-
den. Die genauen Bedingungen werden gleich-
zeitig mit der ersten Veröffentlichung bekannt-
gegeben.

Das neue Kriegsoferversorgungs- recht vor dem Abschluß

Berlin, 1. Febr. Der mit dem Vorsitzen-
den der nationalsozialistischen Kriegsoferversor-
gung, Oberleutnant Ober, den Reichsminister
Seldie mit der Abfassung des neuen Ver-
sorgungsgesetzes beauftragt hat, zusammen-
arbeitende Ausschuss hat, wie das VdZ-Büro
meldet, in monatelanger Arbeit die Grundlagen
der Versorgung untersucht und das Verfor-
gungsrecht der deutschen Soldaten auf eine der
Erhebung des 30. Januar würdige Basis
gestellt. Nach genauer Ueberprüfung des Ge-
setzentwurfes wird dieser in den nächsten
Wochen den zuständigen Regierungsstellen über-
mittelt werden.

Aufhebung des konfessionellen Prinzips bei den katholischen Studentenverbänden

Berlin, 1. Febr. Die Leiter des CV und des
KB veröffentlichten folgende Erklärung:

„Der CV (Cartellverband der farbentragen-
den katholischen deutschen Studentenverbindun-
gen) und die Katholische Burschenschaft (KB
und KBB) haben das Bekenntnis zur nationa-
lsozialistischen Revolution zur Grundlage
ihrer Erziehungsarbeit genommen. Daraus er-
gibt sich, daß die durch die Verhältnisse des
liberalen Staates der Vergangenheit gebildete
konfessionelle Begrenzung ihrer
Mitgliedschaft im neuen Staate nicht
mehr begründet ist. Eigenart und Verfas-
sung der beiden Verbände werden auch in Zu-
kunft jedem Volksgenossen katholischen Be-
kenntnisses die Mitgliedschaft dafür geben, daß er
ihnen angehören kann.“

Der Führer des CV, Pg. Forstbach, RbM.,
und der Führer des KB, Pg. Dr. Hanf, ordnen
deshalb im Einvernehmen mit dem Führer der
Deutschen Studentenschaft, Pg. Dr. Oskar Stä-
bel, RbM., an, daß die in den beiden Verbän-
den angeschlossenen Korporationen künftighin
jeden neuen Studenten, der Mitglied der Deut-
schen Studentenschaft ist, aufnehmen können.

Hektiger Schneesturm im Sauerland

Hagen (Westfalen), 2. Febr. Am Mit-
wochabend setzte in Westdeutschland hektiger
Schneesturm ein, der die ganze Nacht über an-
dauerter und besonders im Hochsauerland zu
erheblichen Verkehrsstörungen geführt hat. In
Südwestfalen liegt der Schnee stellenweise bis
zu einem Meter hoch, so daß Donnerstag früh
starke Kräfte eingesetzt werden mußten, um die
Hauptverkehrsader freizubehalten. Der Autobus-
verkehr im Sauerlande mußte vorläufig einge-
stellt werden, da die Wagen im Schnee stecken
blieben. Zahlreiche Ortschaften sind von jedem
Verkehr abgeschnitten.

Neue Enthüllungen im Schloffer- Prozeß

Die eigenartige Rolle des Vizepräsidenten Weiß

Berlin, 1. Febr. Aus der Donnerstagsber-
handlung des Verleumdungsprozesses gegen den
früheren Kriminalpolizeirat Schloffer ist
besonders bemerkenswert die Aussage des Kri-
minalrats Greiner, der der Nachfolger
Schloffers in der Leitung des Spielbezirks-
nests war. Greiner hatte das Dezernat im
Jahre 1925 übernommen. Als er damals An-
zeichen für Durchstechereien bei seinen Beamten
feststellte, hat er veranlaßt, daß fast der gesamte
Beamtenstab ausgewechselt wurde. Seinerzeit
waren etwa 60 Spielclubs zu überwinden.
Greiner hat die Jagd gegen diese Clubs plan-
mäßig im großen Umfang durchgeföhrt. Im
Jahre 1927 hat er dann einen umfangreichen
Kampf gegen die Clarté-Clubs begonnen, wobei

wurde dabei aber insbesondere stark gehört
durch die Gegenarbeit des Reinerungsleiters
Weiß, der sich bemühte, Clarté als Geschäftlich-
keitsspiele darzustellen und behauptete, die

Polizei habe kein Recht, gegen Clarté einzu-
schreiten.

Die Anklage, so sagt Kriminalrat Greiner, rich-
tet sich nicht allein gegen Schloffer, sondern
gegen das ganze damalige System. Er habe
mit Weiß immer im harten Kampf
um die Spielclubs gestanden. Es sei
ihm auch gelungen, ausreichendes Material
gegen den Allgemeinen Deutschen Sportverein
zusammenzubringen. Weiß aber habe immer
wieder Mittel gefunden, ein energisches Ein-
greifen zu verhindern. Als er einmal gegen
den Klub des Westens vorgucken wollte, habe
Weiß gelagt, das gebe auf keinen Fall, denn
dort verkehre ja Georg Bernhard. Der
damalige Vizepolizeipräsident
Friedensburg habe übrigens ange-
ordnet, daß keiner der besseren
Klubs ohne vorherige Meldung zu
kontrollieren sei. Kriminalrat Greiner
betonte, daß er und seine Beamten damals
unter einem ungeheuren seelischen Druck ge-
standen hätten.

Die Sühne für den Mord an dem Hitler-Jungen Bloecker

Ein Todesurteil, hohe Zuchthausstrafen

Hamburg, 2. Febr. In dem Prozeß wegen
des kommunistischen Feuerüberfalls am Lok-
schleider Weg am 26. Februar 1933 fällt das
hansatische Sondergericht am Donnerstagnach-
mittag das Urteil.

Der Angeklagte Reising wurde wegen
vollendeten Mordes an dem Hitler-Jungen
Bloecker sowie wegen versuchten Mordes in
zwei Fällen zum Tode verurteilt, ferner
unter Einbeziehung einer früher erkannten
Zuchthausstrafe von drei Jahren zu einer Ge-
samtzuchthausstrafe von 15 Jahren.

Weiter wurden verurteilt 12 Angeklagte we-
gen versuchten Mordes zu insgesamt 107 Jah-
ren Zuchthaus, einer zu 11 Jahren Zuchthaus.
Vier weitere Angeklagte wurden wegen Ver-
gehens gegen das Schusswaffengesetz und we-
gen Begünstigung zu Gefängnisstrafen bis zu
18 Monaten verurteilt. Zwei Angeklagte wur-
den freigesprochen.

Die Ermordung des SS-Mannes von der Ahé

18 Kommunisten auf der Anklagebank
Berlin, 1. Febr. Vor dem Berliner
Sondergericht begann am Donnerstag
der Prozeß gegen 18 Kommunisten, die
an dem Feuerüberfall am 17. Februar 1933 be-

teiligt waren, bei dem der Scharführer der SS,
von der Ahé, sein Leben lassen mußte. Wäh-
rend die Angeklagten im Moskowski-Prozeß
nach den alten Strafbestimmungen abge-
urteilt werden, werden in diesem Falle bereits
die strafverschärfenden Bestimmungen der Ver-
ordnung des Reichspräsidenten zum Schutz
von Volk und Staat vom 28. Februar 1933
angewendet.

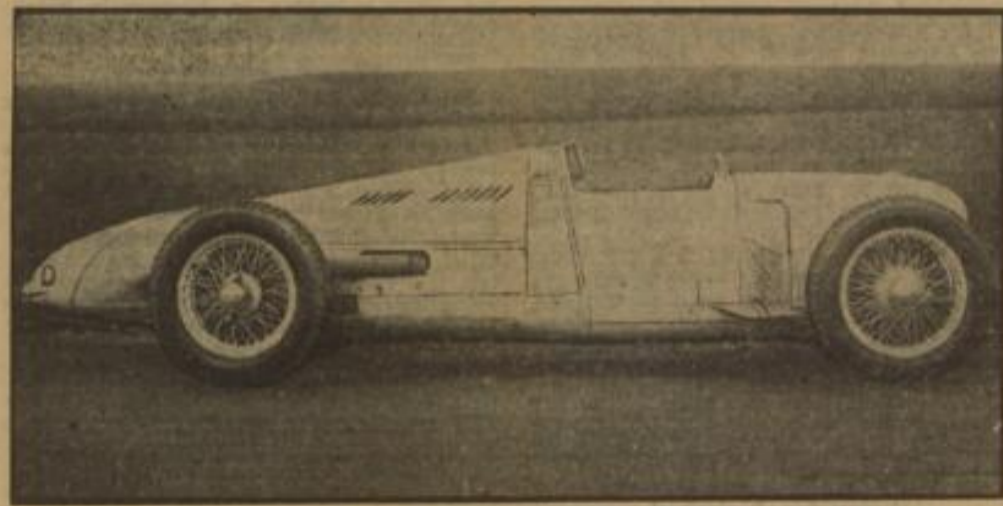
Zur Verhandlung sind 64 Zeugen und
drei Sachverständige geladen.

Der Feuerüberfall erfolgte etwa drei Wochen
nach dem Mord an dem Sturmführer Mos-
kowski und dem Polizeioberwachmeister Jan-
nich, fast an der gleichen Stelle. — Der Prozeß
dürfte etwa 10—12 Tage dauern.

Mord in Nowawes

Potsdam, 2. Febr. (SB-Zunk.) Wie die
Polizeipressestelle Potsdam mitteilt, wurde am
Donnerstagnachmittag der Tischler Alfred Ratt-
ner von einem unbekanntem Mann in seiner
Wohnung in Nowawes durch mehrere Schüsse
getötet. Kurz nach 8 Uhr verlangte der Täter
durch Klopfen Eingang in die Wohnung. Frau
Rattner öffnete, worauf der Fremde ihren
Mann zu sprechen wünschte. Er begab sich so-
fort in die Schlafstube und gab mehrere Schüsse

Der neueste deutsche Rennwagen



Der von Dr. Ferdinand Porsche konstruierte und von der Auto-Union erbaute
neueste deutsche Rennwagen, das P-Rennauto, hat seine bisherigen Probefahrten
mit Erfolg beendet und wird in der kommenden Saison die deutschen Farben
vertreten.

auf den im Bett liegenden Rattner ab. Der
Täter flüchtete auf einem Fahrrad.

Wegen Devisenvergehens zwei Jahre Zuchthaus und 550 RM. Geldstrafe

Freiburg (Schwaben), 2. Febr. (SB-Zunk.)
Das Sondergericht für den Freistaat Schwaben
verhandelte am Donnerstag gegen den Feinkost-
händler Albert Balkowski aus Trossen wegen
Devisenvergehens. Der Angeklagte erwarb im
April 1931 120 Golddollars und im Juni 1932
etwa 400 tschechische Kronen, ohne sie, wie es
seine Pflicht war, der Devisenbewirtschaftungs-
stelle anzubieten und anzugeben. Er verwahrte
die Golddollars in einer Kassettenkiste unter
dem Kaffee. Auch nach dem Erlaß des Ge-
setzes gegen den Verrat der deutschen Volkswirt-
schaft vom 12. Juni 1933 zeigte er den Be-
sitz nicht an. Er handelte dabei nach der Ueber-
zeugung des Gerichts vorsätzlich und wurde zu
zwei Jahren Zuchthaus und 550 RM. Geld-
strafe verurteilt. Die beschlagnahmten Devisen
wurden eingezogen.

Die Leichen der Stratosphärenflieger in Moskau

Moskau, 1. Febr. Wie aus Moskau gemel-
det wird, trafen die sterblichen Ueberreste der
drei verunglückten Stratosphärenflieger am
Donnerstag in Moskau ein. Auf dem Bahnhof
hatte sich eine tausendköpfige Menschenmenge
eingesamelt, um den Helden die letzte Ehre
zu erweisen. Auch eine Ehrenwache der Roten
Armee erwies den Toten militärische Ehren.
Die Beisetzung findet Freitag auf dem Roten
Platz in Moskau statt. An einer am Donner-
stag abend stattfindenden Trauerfeier für die
verunglückten Stratosphärenflieger werden
Vertreter der Regierung und der Partei teil-
nehmen.

Führungslüde in Korea — 23 Bauern ertrunken

Mukden, 1. Febr. Nach einer Meldung aus
Korea sank auf einem Nebenfluß des Jalu in
der Nähe des koreanischen Dorfes Taschin eine
Fähre. Dabei sind 23 Bauern ertrunken. Auch
eine Anzahl Vieh fiel den Fluten zum Opfer.

Drei Todesopfer einer Dynamit- explosion

Wetzlar, 1. Febr. Bei Lucinico ereignete sich
gestern ein Explosionsunglück, das drei Todes-
opfer forderte. Ein Schornsteinwärter hantierte
mit einer Föhre, ohne zu wissen, daß sie Dy-
namit enthielt. Plötzlich erfolgte eine Explosion,
durch die der Eisenbahnbeamte und zwei in
diesem Augenblick vorübergehende Frauen ge-
tötet wurden. Außerdem wurde die kleine Toch-
ter des Schornsteinwärters verletzt.

Der Funkmast bei Grimsby in Flammen

London, 1. Febr. Der 165 Meter hohe Mast
der Funkstation der Admiralität in Grimsby
bei Grimsby ist in Brand geraten. Das Feuer,
das ungefähr 10 Meter vom oberen Ende des
Mastes entfernt begann, krich langsam
herunter. Es ist unmöglich, dem Brande Ein-
halt zu tun und man befürchtet, daß der Mast
jeden Augenblick einstürzen und auf die Ver-
waltungsgebäude fallen wird, in denen sich die
drahtlosen Apparate befinden. Der Mast besteht
aus Stahl, der mit Holz verkleidet ist.

Sozialistischer Kongresskandidat beim Diebstahl erwischt!

Leipzig, 1. Febr. Ein gewisser Dill-
worth Sumpson, der zu den letzten Kon-
gresswahlen als Kandidat der Sozialisten an-
getreten war, wurde dabei erwischt, als er einen
Einbruch in die First-National-Bank von Win-
slow verübte wollte. Er hatte bereits ein gro-
ßes Loch in die Hausmauer gestemmt, um in
die Bank einzudringen. Als Erklärung für sein
immerhin merkwürdiges Vorgehen
gab er an, er sei als Sozialist an und für sich
schon ein Gegner des Kapitalismus und habe
diesen Einbruch in das Bankhaus nur aus-
führen wollen, um seiner kranken Mutter helfen
zu können.

S von

ent Göring
Abnung der
genen Be-
neuen Bi-
s, um von
festgelegten
feierlichen
ident Kö-
kurze An-

erbhof-

bruar

Am Don-

die erste

des Erb-

osgerichtet

urze Feiert-

tritzminister

owie Ver-

ommunale

Stellung

it des Ge-

Tausende haben die Vor-
teile dieses mit Schwing-
achsen vorn und hinten, Tiefrahmen, Oldruck-
ausgestatteten Wagens erkannt, fahren den
Typ 170 und loben seine Bequemlichkeit und
Sparsamkeit. Lernen Sie diesen preiswerten
Sechszylinder auf einer Probefahrt kennen!

MERCEDES-BENZ

Lieferbar in verschiedenen Ausführungen
ab RM 4150.—



Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Mannheim, Verkaufsräume und Büro O 7, 10, Fernruf 32455. Garage und Tankstelle, Schwetzingenstr. 6-8, Fernruf 44229. Vertretungen: Bensheim, Auto-Saurer, Inhaber Otto Saurer, Heidelberg, Gebr. Mappes, Kaiserslautern, Torpedo-Garage G. m. b. H., Landau, Dipl.-Ing. W. Kaul & Co., Mosbach, Ludwig Spitzer jr., Neustadt a. H., Hermann Kettinger, Automobil-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Pirmasens, C. Louis Bahr.



Blick übers Land

Ein Aufruf an die badischen Komponisten

Karlsruhe. Der Badische Sängerbund beabsichtigt, in nächster Zeit ein neues, zeitgemäßes Liederbuch herauszubringen. Da für einen umfangreicheren Band augenblicklich weder vom Bund, noch von den Vereinen die nötigen Geldmittel aufzubringen sind, wird das neue Liederbuch in Lieferungen erscheinen. Mit Rücksicht auf das starke Bedürfnis nach guten vaterländischen Chören soll die erste Lieferung (mit etwa 16 bis 20 Liedern) ausschließlich dem Vaterland- und Soldatenliede vorbehalten sein. (Spätere Lieferungen anderen geeigneten Inhalts folgen dann in Abständen.) Da von außerbadischen deutschen Männerchorkomponisten bereits eine stattliche Zahl von teilweise ausgezeichneten Chören vorliegt, erläßt der Badische Sängerbund einen Aufruf an die badischen Chorleiter, bereits vorhandene Kompositionen als Beiträge bis spätestens 20. Februar 1934 an das Bundesamt des Badischen Sängerbundes, Freiburg im Breisgau, Reichsstraße 9, einzusenden. Besondere Wert wird auf badische Volkslieder gelegt.

Badisch-pfälzische Zulassung und Prüfungsstelle für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer.

Karlsruhe. Die Badisch-pfälzische Zulassungs- und Prüfungsstelle für nach dem Aktienrecht zur Pflichtprüfung zugelassene öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer ist im Zusammenhang mit der Neuordnung des Handelsamtswesens in Baden von Mannheim nach Karlsruhe verlegt und gleichzeitig einer durch die Verhältnisse erforderlichen Umbildung unterzogen worden. Vorstehend ist der Präsident der Badischen Industrie- und Handelskammer, Herr Dr. Krenz, die Geschäftsführung liegt bei der Badischen Industrie- und Handelskammer in Karlsruhe (Karlsruhe 10) und wird durch Herrn Syndikus Dr. Tröndle besorgt.

Anmeldungen von Bewerbern, die zur nächsten Prüfung zugelassen werden wollen, sind bis spätestens 15. Februar an die örtlich zuständige Dienststelle der Badischen Industrie- und Handelskammer oder (für die Pfalz) an die Industrie- und Handelskammer in Ludwigshafen einzureichen. Bei diesen Stellen sind auch die Zulassungsbedingungen und die Anmeldebedingungen erhältlich.

Entgleisung im Bahnhof Hemdloch

Weinheim. Im Bahnhof Hemdloch entgleiten am Donnerstag früh zwei Güterzüge. Es entstand nur unbedeutender Materialschaden. Bis zur Beseitigung der Störung wurde der Verkehr einseitig weitergeführt.

25-30 Zentimeter Schnee in Siedelsbrunn

Weinheim. In Siedelsbrunn beträgt die Schneehöhe 25 bis 30 Zentimeter. Bei 3 Grad Kälte ergeben sich gute Sportmöglichkeiten. Auch die Tromm meldet 25 Zentimeter Schnee bei 2 Grad Kälte. Auch hier sind gute Winter Sportmöglichkeiten vorhanden.

Die Helfershelfer des Karlsruhe Doppelmörders vor dem Richter

Karlsruhe. Das Karlsruher Schöffengericht verhandelte gestern gegen fünf Helfershelfer des Doppelmörders Franz Zwinger, alle aus Karlsruhe. Sie waren angeklagt, an den Einbruchdiebstählen des Mörders, die vom Juni bis Oktober letzten Jahres in Gladbühlern im Hardtwald verübt wurden, beteiligt gewesen zu sein, sich außerdem der Hehlerlei schuldig gemacht und den Mörder Zwinger, nachdem dieser den Karlsruher Kriminalkommissar Kumpf im Hasenanger bei einer Razzia am Morgen des 5. Oktober erschossen hatte, auf der Flucht begünstigt zu haben.

In der Verhandlung wurde bekannt, daß Zwinger zunächst nach Frankreich entkommen und von Paris nach dem Saargebiet entwichen war, wo ihn dann das Schicksal erreichte.

Das Gericht verurteilte den Hilfsarbeiter Heinrich Vogel wegen gemeinsamem erschweren Diebstahls im Rückfall sowie Personenhehlerlei zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Tagelöhner Otto Weiger erhielt wegen schweren Diebstahls und Hehlerlei ein Jahr, sechs Monate Gefängnis, der Bruder Heinrich Vogel, der Bäcker Erwin Vogel, wegen Hehlerlei ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, der Maurer Friedrich Bohner wegen Hehlerlei im Rückfall und Begünstigung ein Jahr sechs Monate Gefängnis und die Ehefrau Katharina Bohner wegen Hehlerlei und Begünstigung ein Jahr Gefängnis.

Schwarze Reaktion auch in Baden

Die Geheime Staatspolizei ist entschlossen, rücksichtslos durchzugreifen

Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Das Badische Geheime Staatspolizeiamt hat heute den katholischen Pfarrer Dr. Johann Knebel, Ehrenbürger in Rieblingenbergen am Kaiserstuhl, wegen Schmähung des Führers der Hitlerjugend verwarnt. U. a. verlangte im Religionsunterricht Pfarrer Dr. Knebel von seinen Schülern, daß sie nicht in die SS einreten dürften, solange ein Balduv v. Schwarz als Führer der SS an deren Spitze stehen würde. Bezeichnend für die politische Gesinnung dieses Pfarrers ist für ihn seine Äußerung im Januar 1933: „Es ist eine Sünde, nur daran zu denken, den Franzosen nichts mehr bezahlen zu wollen. Wir, die Katholiken, haben so lange zu bezahlen, bis die Franzosen sagen: Jetzt haben wir genug.“ Im Jahre 1932 hat Pfarrer Knebel seinen Schülern geraten: „Wer mit Heil Hitler begrüßt wird, soll den Gruß mit den Worten „Heil Hitler!“ beantworten.“

Erneut in Schutzhaft genommen

Karlsruhe. Das Badische Geb. Staatspolizeiamt teilt mit: In Freiburg i. Br. wurden am 30. Januar auf dem Münsterplatz Flugblätter der illegalen NSD verteilt. In der Nacht vom 30. auf 31. Januar wurden daraufhin durch die Badische Geheime Staatspolizei 15 ehemalige Mitglieder der NSD, die im Verdacht der Mithatlichkeit stehen, erneut in Schutzhaft genommen.

Cessantische Volk-Rundgebung — Zu Ehren Dr. Steinachers

Karlsruhe. Anlässlich des Besuches des

Die Berliner Pfalz-Ausstellung

Befichtigung durch die Vertreter der Behörden und der Industrie — Besucher 12 000

Im Rahmen der Pfalz-Ausstellung hatten gestern Abend die bayerische Gesandtschaft beim Reich, dem Gauleiter der Pfalz, der Landesverband Oberpfalz-Mittelfranken sowie der Verband der pfälzischen Industriellen die Vertreter der Behörden und der Industrie zu einer Besichtigung eingeladen. Etwa 150 Personen waren der Einladung gefolgt, u. a. waren anwesend: Vertreter des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums, des Luftfahrtministeriums, Vertreter der Reichspost und der Generaldirektion der Reichsbahn, der Stadt Berlin, des Arbeitsdienstes, der Deutschen Arbeitsfront, die Vertreter der Gewerkschaften von Baden, Hessen und Württemberg beim Reich, Herren der Presse, Vertreter der Behörden und der Berliner Großindustriellen, die mit den pfälzischen Industriellen, die die Ausstellung besichtigt hatten, anlässlich dieses Besammentreffens in Erfahrung nehmen und diese oder jene der einschlägigen Fragen in zwangloser Form besprechen konnten. Der Wert der Ausstellung und die Bedeutung der verschiedenen pfälzischen Wirtschaftszweige, insbesondere auch des Weinbaues, wurden gebührend gewürdigt. Wie es sich für eine Pfalz-Ausstellung geziemt, verlief der Abend in zwangloser, gemütvoller Form, so daß die Veranlassung in jeder Hinsicht einen schönen und befriedigenden Verlauf nahm.

Von der großen Beachtung, die die Pfalz-Ausstellung im Europahaus in der Bevölkerung der Reichshauptstadt findet, zeugt die Tatsache, daß bisher etwa 12 000 Besucher verzeichnet werden konnten und über 50 000 Liter Wein in der Ausstellung ausgeprobt wurden.

Saarländer in Oppau

Oppau. Beim Bürgermeisteramt haben sich bis jetzt 26 Kinder zur Aufnahme von Saarländern bereit erklärt.

Gefährliches Kinderspiel

Ogersheim. Gestern nachmittag vertrieben sich mehrere schulpflichtige Jungen hinter der Wieserei Schiffe dadurch die Zeit, daß sie sich gegenseitig mit Holzstücken bewarfen. Dabei wurde dem Schüler Paul Schild das linke Auge so schwer verletzt, daß es als verloren gelten muß. Der Junge wurde in das Städt. Krankenhaus Ludwigshafen eingeliefert.

Sich selbst ein Auge ausgestochen

Speyer. In Harthausen schloß sich der 34jährige Sohn des Wagnermeisters Josef Keller beim Pantieren mit einem Messer ein Auge aus, das trotz sofortiger Heilbehandlung in die Klinik nach Heidelberg nicht mehr gerettet werden konnte.

Reichsführers des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Dr. H. Steinacher, in der badischen Landeshaupstadt, findet am Freitag, dem 2. Februar, um 12 Uhr im Bürgeraal des Karlsruher Rathauses eine öffentliche Kundgebung statt.

Zuchthaus für Brandstifter

Walldorf. Das Schwurgericht verurteilte den Müller und Landwirt August Ebner aus Steinbach, wohnhaft in Hechswilf, Gemeinde Buch, wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Zuchthaus mit Verschönerungsbeitrag zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus sowie drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte ist bedauerlicherweise mit Verschönerungsbeitrag zu einem Jahre in Hechswilf eine Putzverladung, die mit einer Zündschnur versehen war, zur Explosion gebracht zu haben, wodurch die Mühle in Brand geriet. Der Angeklagte bestritt, den Brand vorsätzlich herbeigeführt zu haben.

Strahenraub

Freiburg. Wegen Strahenraub kamen der 29 Jahre alte verheiratete Schlosser Karl Reu aus Reutlingen bei Reutlingen und der 34 Jahre alte verheiratete Kaufmann Reinhard Helmacher aus Sigmaringendorf, beide in Freiburg wohnhaft, vor die Schranken des Gerichts. Beide hatten in der Nacht zum 26. November vorigen Jahres in der Postkassette einen Wert seiner Wertsache von 120 Mark geraubt. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wurde auf eine Gefängnisstrafe von je 2 Jahren 6 Monaten erkannt, außerdem auf fünfjährigen Ehrverlust.

ERI nach 15 Jahren

Speyer. In einer unerwarteten Auszeichnung kam der Kaufmann Andreas Heiderich von hier. Erst jetzt, nach 15 Jahren gelangte er in den Besitz des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, das ihm durch Divisionsbefehl der bayer. Justiz vom 23. 11. 1918 verliehen worden war.

Gemeinheit und Rohheit

Speyer. Am vergangenen Montag audierte der Fuhrunternehmer Karl König, hier wohnhaft, ein Pferd in unmenschenlicher Weise. Er hatte dem Pferd, das noch nicht ziehen mochte, eine Kette um den Hals gelegt und ein anderes Pferd daran gespannt, das das erste wegziehen sollte. Als dies nicht half, zündete König einen Bund Stroh an und legte ihn unter das Pferd, wodurch dieses mehrere Brandwunden erhielt. Gegen den Rohling, der das Pferd inszwischen an Zigeuner in Mannheim verkauft haben will, wurde Strafanzeige erstattet.

Scheunenwand eingestürzt

Mußbach. Gestern Abend gegen halb 7 Uhr stürzte an dem Anwesen der Witwe Kermann die Außenwand der Scheune mit einem donnerähnlichen Getöse ein und riß den ganzen Dachstuhl mit in die Tiefe, anscheinend hatte die Mauer ein schlechtes Fundament. Eine halbe Stunde zuvor waren noch vier Arbeiter bei dem abgerissenen Anwesen von Ludwig Kober, das nebenanliegt, mit Ausgraben beschäftigt. Der Vorfall hätte also leicht schlimme Folgen haben können.

Unfall mit Todesfolge

Landau. In Ingelheim wurde die Ehefrau F. Werrn in ihrem Anwesen von einem Unwohlsein befallen und stürzte so unglücklich zu Boden, daß sie in bewußtlosem Zustand in das Landauer Krankenhaus eingeliefert wurde. Dort ist sie am Dienstag ihren Verletzungen erlegen.

Schwarzbrennerei entdeckt

Kamstein. Beamte der Zollabwandsstelle und der Gendarmerie nahmen bei dem Viehhändler Jakob Gabalar, der im Verdacht des Schwarzbrennens stand, eine Hausdurchsuchung vor, wobei eine Schwarzbrennereiange vorgefunden wurde. Gabalar wurde sofort verhaftet.

Gesandter a. D. Dr. Bode gestorben

Stralsund. In Ederstedenburg bei Baden-Baden starb im Alter von nahezu 60 Jahren Staatssekretär und Gesandter a. D. Dr. Adolf Bode.

Der Verstorbene wurde 1869 in Wattenheim als Sohn des prof. Arztes Dr. A. Bode geboren, studierte in Würzburg, Berlin und Kiel

und wurde nach bestandenen Staatsexamen ins Auswärtige Amt nach Berlin berufen. Als Botschafter fand er dann in Yokohama und Schanghai, um dann aus dem Staatsdienst auszuscheiden und in den Vorstand der Deutschen Bank in Berlin einzutreten. Während des Krieges trat er wieder in das Auswärtige Amt ein und wurde nach dem Kriege zum deutschen Gesandten in China ernannt, wo er sich große Verdienste um das Deutschtum erwarb. Ein körperliches Leiden zwang ihn, vorzeitig um seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachzusuchen.

Erster Spatenstich zum Straßenbau Wattenheim-Ilfenborn

Wattenheim. Am denkwürdigen 30. Januar erfolgte durch Oberamtmann von Bohnenstedt im Namen des Landesherrn der Bürgermeister der interessierten Gemeinden, der Bezirksbaumeister aus Frontenthal und Grünstadt und einer großen Menschenmenge der erste Spatenstich zum Straßenbau Wattenheim-Ilfenborn. 1. Bürgermeister Thiel-Gottberg wies in einer Ansprache darauf hin, daß es endlich gelungen sei, das Projekt, das man schon seit einer Reihe von Jahren geplant habe, zu verwirklichen. Erst das Dritte Reich, das Reich des Wiederaufbaues, gebe dem der arbeiten wolle, wieder Arbeit und Brot. Das Deutschland- und Hork-Besse-Lied beschließen den feierlichen Akt.

Saargebiet:

Zwingers Opfer beigegeben

Neunkirchen. Der von dem Mörder Zwinger erschossene Landjäger Weigert der wurde in Bielefeld zum letzten Ruhe beigegeben. Die ganze Bevölkerung von Neunkirchen und Umgebung gab dem auf so traurige Weise ums Leben gekommenen pflichtgetreuen Beamten das letzte Geleit. Etwa 400 Landjäger und 150 Polizeibeamte erwiesen ihrem Kameraden die letzte Ehre. Vor dem Friedhofsaum bildeten Landjäger und Polizeibeamte Spalier. Nach der Einsegnung widmete der Präsident der Regierungskommission, Knorr, dem Toten einen ehrenvollen Nachruf und würdigte dessen Verdienste als Mensch und Beamter. Im Namen der Regierungskommission legte er einen Kranz am Grabe nieder. Darauf sprachen der Chef des Landjägerskorps und andere Vertreter der Behörden. Auch die NSDAP legte einen Kranz am Grabe des ermordeten Landjägers nieder. Das Lied vom guten Kameraden, vorgelesen von der Landjägerskapelle, und ein Lied des Kirchenchorz Bielefeld beendeten die Trauerfeier.

Kirchenältestenversammlung im evang. Kirchenbezirk Ladenburg-Weinheim

Der Einladung zu der vom Herrn Landesbischof angeordneten Kirchenältestenversammlung im Weinheim am vergangenen Sonntag war eine außerordentlich große Zahl von Gemeindevorsteher und Pfarrern gefolgt, die der Konfirmandensaal der Peterkirche nicht mehr zu fassen vermochte.

Defau Philipp eröffnete die Versammlung mit Gebet und Grußwort, um darauf dem Vertreter des Landesbischofs, Oberkirchenrat Bender, das Wort zu erteilen. Er überbrachte die Grüße der Kirchenregierung und mahnte in seinen Ausführungen vor allem zu einer

Iedenliche Verbindung von Kirche und Volk als der wichtigsten Aufgabe der Gegenwart.

Das Hauptreferat hielt Defau Philipp selbst über das Thema: „Die evang. Kirche im Dritten Reich“. Davon ausgehend, daß man im Dritten Reich ein reformatorisches Erbe erblicken könne, wies er in großen Zügen auf die Zusammenhänge zwischen evang. Kirche und dem Staat Adolf Hitlers hin und rief zu treuherziger Mitarbeit im Sinne des Evangeliums und des Führers auf. Die verschiedenen innerkirchlichen Fragen, die im Verlaufe der sich anschließenden Aussprache aufgeworfen wurden, beantwortete Oberkirchenrat Bender in klaren Darlegungen und wies dabei auch auf die verschiedenen Räte und Kämpfe hin, in denen sich die evang. Kirche auf dem Weg zu ihrer Einigung z. Zt. noch befindet. Mit einem zuverlässigen Appell zu treuer Pflichterfüllung schloß der Defau die Versammlung, die für die beteiligten Geistlichen und Laien gleich wichtig und wertvoll war.

Daten

962	Otto
1721	Seib
1827	dort
1829	der
1873	außen
1920	Austr

Sonnenau
16.47 Uhr:
untergang 8.

An C

Der Monogeschichte ein mer machen verhaltenste Schmaus, Gichterrelgen dem Kande man das J tage“. Der ten aus dem Feuer entzäu selu und bauern einig Sichmeß Sandbock ein dem 1. Jan auf dem B Ziel am 2. tage an die „Gehehalten“ der Dienstle sigen patrio denn die G men. Frühlich bezahlt, und ein of Erntearbeit ist ausgep wurt und n Flachsernte, vordel, man Lichtywaag Haus vom Lichtmeß an Lichtmeß Es ist das Dienstboten.

Der Volk brennen, ein Tage wieder wach man telu oder hat auch de aug Zeit, Darum ist e Darje, das den. Noch f den für das hode und 2. Februar hod. Selbst Die Hausf verreiben, f geben zugri Im vierte Lichtmeßtag wollen wir Brauchtum

Das war der Aufste moße unie erst gewaltig enternen w im Schwel fertig zu w den Markt benn, häuße unter den R Fänder an die melien durch Abwe schen den B sich auch die heßen, bot Wid. Die Wetter und Schneewalle Anfuhr war nigte aber vorhanden Nibergang Bitterung.

Der Win

Als gester glaubte man gen. Wohl Aussicht ge daß es in H kommen wil belten aber nieder, die der in der h ausbesserter fden auf e war, konnte nicht keine riebe der G Wid immo brochte es



Eine andere Soße für Jedes Fleischgericht.

Ob Sie ein Fleischgericht zubereiten wollen, das wenig oder gar keine Soße gibt, mit Knorr Bratensoße haben Sie jederzeit genug Soße. Aber auch Abwechslung in der Soße ist mit dem praktischen Würfel möglich, weil nur wenige „Kunstgriffe“ genügen, um aus Knorr Bratensoße eine ganz vorzüglich schmeckende Spezialsoße zuzubereiten. Ein Würfel kostet nur 10 Pfg. und ergibt 1/4 Liter gute Soße. Das ist soviel, wie von 2 Pfund Braten. Fordern Sie von C. H. Knorr A.G., Heilbronn a. N. 106 kostenlos das neue Rezeptbüchlein für



Knorr Bratensoße

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 2. Februar 1934

- 923 Otto I., der Große, wird zum Kaiser gekrönt (Beginn des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“).
- 1721 Seiblich geboren.
- 1827 Der Maler Oswald Achenbach in Düsseldorf geboren (gest. 1906).
- 1829 Der Naturforscher Alfred Brehm in Reichenbach geboren (gest. 1884).
- 1873 Konstantin Freiherr von Neurath, Reichsaußenminister, in Kleinlautbach (Württ.) geboren.
- 1920 Ausrufung des Saarstaates.

Sonnenaufgang 7.42 Uhr, Sonnenuntergang 16.47 Uhr; Mondaufgang 20.12 Uhr, Monduntergang 8.30 Uhr.

„An Lichtmeß — bei Tag es“

Der Monat Februar spielt in der Kalendergeschichte eine besondere Rolle. Die alten Römer machten aus ihm den Reinigungsmonat, veranstalteten festliche Umzüge und bei Schmaus, Gesang und Rasterei, Feuer und Lichterzügen vertrieben sie den Winter aus dem Lande. Im alten Germanien nannte man das Jahresende im Februar „Schmutztage“. Der Winter wird mit Mäusen und Ratten aus dem Hause gejagt. Dabei werden große Feuer entzündet, die Jungfrauen tragen Halsketten und reichen den Reih. Die Feierlichkeiten dauern einige Tage.

Lichtmeß ist auch heute noch bei unserem Volkswohl ein unverrückbares Ziel. Obwohl mit dem 1. Januar ein neues Jahr beginnt, haben auf dem Bauernhof die wichtigsten Dinge ihr Ziel am 2. Februar. Auch findet noch heute in der Gegend der Eifel und Austritt der „Echelstein“ statt. Diese sinnige Bezeichnung der Dienstleute ist ein bezeichnendes Zeugnis des einflussreichen patriarchalischen Lebens auf dem Lande, denn die Ehehalten bieten die Eben zusammen. Früher wurde der Lohn nicht wöchentlich bezahlt, der Lichtmeßtag war der Zahlungstermin und ein oft gefürchteter Termin. Die letzte Erntearbeit ist an Lichtmeß gemacht. Der Haack ist ausgepflanzt, man ist eine lange Speckwurst und viel Hirsebrei auf das Gedeihen der Flachsreihe. Auch ist die dunkelste Zeit endlich vorbei, man feiert den Tag des fürbitten Lichtwachens mit Lichtern und reinigt das Haus vom Winterdreck. Weil man aber mit Lichtmeß nicht aufhören will zu feiern, hat man an Lichtmeß noch die Schlankezeit angehängt. Es ist das der Festtag der einflussreichen Dienstboten.

Der Volksbrauch, an Lichtmeß Kerzen zu brennen, entspringt der Erkenntnis, daß die Tage wieder länger dauern und den Lichtwachens man am besten mit angezündeten Kerzen oder Kerzen versinnbildlicht. Schließlich hat auch der Junfer während des Winters genug Zeit, seine Wachsvorräte zu verwerten. Darum ist gerade das Wachs, und aus ihm die Kerze, das Symbol des Lichtwachens geworden. Noch heute schenken die Anechte den Mädchen für das Kammeraufräumen kleine Wachshüte und der Bauer laßt seiner Frau am 2. Februar den roten schuppigen Wachshack. Selbst die Toten bekommen ihre Lichter. Die Hausfrauen sollen an diesem Tag nicht verreisen, sonst fliegen die Bienen aus und gehen zugrunde.

Im vierten Jahrhundert hat die Kirche den Lichtmeßtag zu einem Feiertag erhoben. Heute wollen wir das getreue Erbe dieses uralten Brauchtums nicht vergessen.

Markt im Schnee

Das war eine böse Geschichte, als man mit der Auffstellung des Wochenmarktes beginnen wollte und die Feststellung machen mußte, daß erst gewaltige Schneemassen vom Markttag zu entfernen waren. Die Schneehäufchen arbeiteten im Schneise ihres Angehts, um rechtzeitig fertig zu werden. Da es ausgeschloffen war, den Markttag vollkommen vom Schnee zu läutern, blühte man das zusammengetragene Weh unter den Bantreibern auf. Als dann die ersten Händler anrückten, gab es kein Gedränge, denn die meisten Wagenhader hatten es vorgezogen, durch Abwesenheit zu glänzen. So flakten zwischen den Bantreibern riesenartige Läden und da sah auch die Hausfrau nur sehr häßlich einfallen, bot der Markt ein wenig erstrecktes Bild. Die Händler froren bei dem nasskalten Wetter und hielten sich nasse Hände, weil das Schneewasser ständig über den Platz lieferte. Die Anfuhr war nicht besonders groß gewesen, genügt aber vollkommen, da ja auch kein Bedarf vorhanden war. Das Ganze: Ein Markt des Winterüberflusses, bedingt durch die Ungunst der Witterung.

Der Winter gibt sich nicht geschlagen!

Als gestern der Schnee zusehend nachschmolz, glaubte man den Winter aus dem Felde geschlagen. Wohl wurde ein Temperaturrückgang in Aussicht gestellt, doch dachte man nicht daran, daß es in kürzester Frist nochmals zum Schmelzen kommen würde. In der Abenddämmerung wirden aber schon wieder die ersten Flocken hernieder, die immer dichter fielen und bald wieder in der weichen Decke die entstandenen Löcher ausbesserten. Obgleich die Temperatur inzwischen auf ein Grad unter Null zurückgegangen war, konnte der Schnee in der Innenstadt zu nächst keinen Fuß fassen. Fernab von dem Gewirbe der Großstadt wurde aber das winterliche Bild immer vollkommener. Der letzte Frost brachte es mit sich, daß die Schneedecke in den

1. Kameradschaftsabend im Mannheimer Volksdienst



Der Zug 1 in treuer Gemeinschaft nach des Tages Mühen vereint

„Kameraden wollen wir sein!“

Ein Abend im Geiste wahrer Volksgemeinschaft beim Mannheimer Volksdienst

Der Zugführer Karl Schwab vom Mannheimer Volksdienst (Zug 1), der sich nicht umsonst wegen seiner treuen Kameradschaftlichkeit und seltenen Führerqualitäten in seinem Zug großer Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, hatte sich vergangene Woche die schwere Aufgabe gestellt, einen gemütlichen Kameradschaftsabend ins Leben zu rufen. Ein Kunststück, wenn man bedenkt, daß zu einem solchen Vorhaben jegliche finanziellen Voraussetzungen fehlten. Doch, wo ein Wille — da ein Weg! Es ist erstens, festzustellen, daß die Mannheimer Bevölkerung, Geschäftsleute und Firmen den hohen sittlichen und volkswirtschaftlichen Wert unserer braven Mannheimer Arbeitsarmee und ihrer Ausbaurbeit voll erkannt und mit frohem Herzen und offenen Händen dazu beigetragen haben, dem Zug 1 einige schöne Feierabendstunden zu bereiten. Eichbaum-Brauerei, Durlacher Hof und Haberfeld stifteten den edlen Gerstenkaffee. Es folgten von Privat- und Geschäftsleuten zahlreiche Spenden in Form von leckeren heißen Würstchen, Brot und eine ganze Region Zigarren und Zigaretten ein — ein Zeichen, welcher Beliebtheit sich unsere Volksheldener erfreuen. Auch die Lokalpresse war bald geregelt! Das Nebenzimmer im „Jugendheim“, Schwefingerstraße 103, wurde mit freundlicher Erlaubnis annehmlich — und der Abend konnte feierlich bereits um 6 Uhr abends stellte sich an der Luifenschule eine fadnen-Abordnung auf, die bei ihrem Zugführer Schwab die stolze Fahne des Mannheimer Volksdienstes abholte. (Die Fahne ist ebenfalls eine Stiftung der Mannheimer Bevölkerung, — der Wimpel von Pq. Keller, Sedanheimerstraße, gestiftet.) Nach der Rückkehr zur Luifenschule, wo die Paradeauffstellung erfolgte, begann der Marsch, unter Vorantritt der HJ und des Jungvolkes, unter den schneidigen Klängen der Kapelle Krug (Lindenhof). Unter freundlicher Anteilnahme der Mannheimer Bevölkerung führte der Weg am Büro des Volksdienstes, C 2, 1, sowie am Rathaus vorbei, bis zum Lokal in der Schwefingerstraße. Bald war der sinnvoll dekorierte Saal dicht besetzt von einer fröhlichen, aber gut disziplinierten Schar. Und dann rollte sich ein Programm ab, das sich wahrhaftig sehen lassen konnte. Nach der Eröffnungssprache von Zugführer Schwab, der beherzigswerte Worte der Kameradschaft, der Disziplin und der treuen Zusammenarbeit am gemeinsamen Aufbau unseres Vaterlandes unter dem Motto: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ sprach, begann die Reihe der Darbietungen, die überaus

vielseitig und abwechslungsreich waren. Ganz besonders hervorzuheben ist der wunderbare, tadellos geschulte Gesang des Quartetts vom Männergesangsverein von 1898, das großen Beifall auslöste und zu zahlreichen Wiederholungen aufgefordert wurde. (Es ist verwunderlich, daß man von diesen guten Sängern so wenig hört.) Nicht zu vergessen die schönen, stimmungsvollen Klavier- und Violinlied von Karl Schwab (Klavier) und Schwab-Bater (Violine). Auch die humoristischen Einlagen von Kamerad Feilig fanden sehr gute Aufnahme.

Ungelungene Väter Gedichtvorträge von Jacob Frank (vorgeht, von Herrn Schwab sen.) erwiderten die gute Stimmung noch wesentlich. Als endlich, zu bereits vorgerückter Stunde, der allereits beliebte Leiter des Mannheimer Volksdienstes, Herr Dr. Falco, trotz seiner Arbeitsüberdütung im Kreise seiner „Pflegebefohlenen“ eintraf, schallten ihm brausende Sieg-Weil-Rufe entgegen. Mäuschenstil war im Saal, als Dr. Falco dann das Wort an die aufmerksamen Zuhörer richtete. Die tiefe Verbundenheit, aus reinem Kameradschaftsgeist geboren, konnte man aus den martigen, inhaltsschweren Worten des Redners erkennen. Hier ist das Wort unseres großen Reichstanzlers wirklich in die Tat umgesetzt worden: „Sei Diener am Volke — nicht Herrscher“, denn Dr. Falco hat den Kontakt mit seinen Leuten und versteht sie, wie wenige noch. Er ist Kamerad unter Kameraden! Ernst und freundlich ermahnte er seine Getreuen, mit vollem Herzen mitzubekommen an dem hohen Ziele des Führers, wahre Kameradschaft zu leben, der zu werden der Äußerer Rot durch Feind und Pflichtenfüllung. Einbrudsvoll der warme Unterton am Schluß seiner beherzigswerten Ausführungen: „Glaubt es mir — und merkt es euch: Der arme Sohn des Volkes ist auch der treueste.“ Großer Beifall dankte dem beliebten Leiter von Seiten aller Kameraden. Gemeinsame Lieder und lustige Darbietungen beschloßen diesen erhellenden, wohlgeleiteten Abend des Mannheimer Volksdienstes, der den Teilnehmern bestimmt in schöner Erinnerung bleiben wird. Daß dem guten Essen und Trinken reichlich und gerne zugesprochen — und auch das Rauchen nicht vergessen wurde, erübrigt sich festzuhalten. Bemerkenswert die tadellose Disziplin, die von Anfang bis zum Ende vorbildlich durchgehalten wurde. Jedenfalls: Der Mannheimer Volksdienst hat einen guten Eindruck hinterlassen und erfreut sich zweifellos auch der Wertschätzung, die er verdient.

„Winterportplatz“ Mannheim

Warum in die Ferne Schweifen... sagten sich gestern die drei Skifahrer, die mit ihren Brettern am Rodarbaum anrückten und auf den Steildängen ihre Künste versuchten. Allerdings war es mit der weichen Kunst nicht weit her, denn die Schneedecke war zu gering, um einen einwandfreien Sport zu ermöglichen. Somit blieb es bei den Versuchen einer Steilhangtechnik und die auf der Rodarwiese gerissenen „Krisantol“ waren meist auch nur Fragmente. Die drei Skifahrer ließen sich die Freude aber nicht verderben, sondern durchpflügten den Schnee nach allen Regeln der Kunst, wenn auch bei den Stemmungen der Boden mit ausgerissenen wurde. Daß es bei diesem sportlichen Training auf ungenügender Unterlage einige ganz künstliche Stürze gab, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Die Jugend verlor einen ordentlichen Re-

Das Rätsel ist gelöst!

Kindermaskenball

Motto: Ein Märchennachmittag bei Prinz Karneval!

Nun wißt ihr's all, ihr lieben Kleinen Was wir mit dem K...! wohl meinen! Bei Kaffee — Kuchen — Leckereien Und hübschen Gaben — da wird's feint! Im Friedrichspark da wartet schon Prinz Karneval am Mikrophon Um euch in ein paar wen'gen Tagen Quitsch-fröhlich „guten Tag“ zu sagen. Das Fest wird wunder-wunderschön Am „Sieben“! — frohes Wiedersehen!

Der Eintritt ist frei! Für Kaffee, Kuchen und Scherzartikel muß jedes Kind einen Gutschein im Höhe von 50 Pfennig lösen. Wer keinen Gutschein hat, kann das Fest nicht besuchen.

Vorverkauf: Geschäftsstelle des HJ, Völkische Buchhandlung, 1. 4.

Morgen mehr!

beibetrieb aufzuleben, mußte aber bald einsehen, daß es bei dem nassen Schnee nicht so die Hände hinausrückte, wie man dies gerne gesehen hätte. Wenn man aber einmal einen Gang stattgefahren hatte, ging die Sache schon besser und man nahm dann erst einen Stützungswechsel vor, wenn der Boden zum Vordringen kam. Der Godesberg löste seine als bewährte Anziehungskraft aus, ohne daß er jedoch mit Respektvolleren aufwarten konnte. Man robbete schleichend und recht den „Fronte Gogolo“ hinunter und war zufrieden, daß es einigermaßen rutschte.

Würdige Feier bei der Zellstofffabrik

Zur Feier des Tages, an dem vor einem Jahre der Führer Adolf Hitler die Führung der Reichsregierung mit starker Hand übernahm und der dadurch Anlaß zur nationalen Erhebung wurde, hatte die Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim, einladend das Aufrufen der Reichsregierung, 50 bedürftige Volksgenossen zum Mittagessen eingeladen.

Die Speiseanstalt war besonders für diesen Tag schön dekoriert und mit Blaupflanzen geschmückt. Die Gäste, deren Mehrzahl aus Kindern bestand, wurden in Anwesenheit der Leiterin des Winterhilfswerkes für den Kreis Mannheim, Frau A. Roth, freundlich begrüßt. Mit gutem Appetit wurde dann das Mahl, das aus Suppe, Sauerbraten mit Spaghettil sowie Kompott und schließlich mit Kaffee und Kuchen als Nachspeise bestand, verzehrt.

Die strahlenden Kinderaugen, an denen man seine heile Freude haben konnte, waren der reichste Dank. Derartige Feiern sind ein schönes Zeichen der Volkverbundenheit, die uns die nationale Erhebung gebracht hat.

Das Mannheimer Stadtoberhaupt gratuliert der ältesten Bürgerin

Vg. Oberbürgermeister Kenninger ließ es sich nicht nehmen, Frau Waldschka zu ihrem 100. Geburtstag zu gratulieren. Das Schreiben, das bei der Jubilarin eintraf, hatte folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrte Frau Waldschka!

Zu Ihrem heutigen 100. Geburtstag spreche ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche aus. Ich verbinde damit gleichzeitig den Wunsch, daß es Ihnen noch recht lange vergönnt sein möge, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit Ihren Lebensabend zu verbringen. Als Ehrengabe bitte ich Sie, das befolgende Geldgeschenk und das Blumengebüß entgegenzunehmen zu wollen.

Heil Hitler! rez.: Kenninger.“

Der riesige Blumenskorb, der mit diesem Schreiben zusammen abgegeben worden war, stand am Freitag als einziger Schmuck mitten auf der Tafel, an der die Verwandten und nächsten Bekannten gemütlich beisammen saßen. Weitere Glückwunschschriften, meist unter Beifügung eines Geldgeschenkes, waren noch eingegangen vom Landesbischof Hirsbrunn, von der Evangelischen Kirchengemeinde Mannheim, vom Winterhilfswerk, von der Ortsgruppe Schwefingerstadt der NSDAP und von verschiedenen kirchlichen Vereinigungen der Friedenskirche. Auch der Südfunk ließ es sich nicht nehmen, der Jubilarin seine Glückwünsche durch den Keiser zu senden. Im Laufe des Tages wurden noch verschiedene Ständchen gebracht, die bei der Hundertjährigen größte Freude auslösten.

Billig und gut!

Stemmer Kaffee „Sonderleistung“
Columbia-Santos Mischung 2.00 Pfund nur
Stemmer, O 2, 10 Kunststraße

Was unseren Lesern auffällt

„Es seien wir in der Zeitung, daß bei der Verkehrsprüfung überlastete Kraftfahrzeuge beauftragt werden. Da nimmt es uns immer wunder, warum die Polizei nicht auch einmal ihr Augenmerk auf die Mühsal der Kraftfahrer legt. Jeder Laie kann feststellen, daß diese Mühsal erheblich überlastet sind. Und dazu fahren sie in einem Tempo, das den Fahrern erheblichen Schaden. Die Erschütterung ist so stark, daß nicht nur die Häuser zittern, Fenster und Türen klappern, sondern daß auch das Geschirr im Schrank übereinanderfällt, wie dies heute bei uns der Fall war.“

Wir meinen, wir Anwohner des Auffanglagers hätten Anspruch auf Abstellung der Kraftfahrzeuge, die mäßig sind; wir haben obenhin genug zu leiden unter dem schiefen Verkehr.

Jahresversammlung des Männergesangvereins Liederkreis Waldhof

Dieser Tage hatte der Liederkreis Waldhof im Gesellschaftsraum Brück seine Jahresversammlung. Im Besonderen zu früheren Generalversammlungen, die Stunden währten, wies sie sich die Tagesordnung rasch und reibungslos ab. Nach schlichter Totenehrung erhielten die Erschienenen kurz und klar Bericht über alles, was das vergangene Jahr dem Verein gebracht hatte, und Ausschluß darüber, was die nächste Zukunft voraussichtlich bringen wird.

Der Liederkreis, der in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen feiert, war von jeder einer der rührigsten und erfolgreichsten Vorortvereine. Aus dem Geschäftsbericht des Schriftführers ließ sich ein erneuter Aufschwung sowohl zahlenmäßig, wie auch in gelungener Hinsicht klar erkennen; das Führerprinzip und die Durchdringung mit der Idee des Rationalsozialismus hat der Vereinsarbeit nur Segen gebracht.

In der Vereinsleitung trat ein Wechsel ein. Die starke politische Anspannung des Führers, Herrn G. S., bedingte dessen Rücktritt. Als Nachfolger wurde Herr Karl K. gewählt, der sich seiner Unterführung die Herren H. M., B. G. (Schriftführer), Bahn (Schriftwart), Sattler (Kassenwart) und Mohr (Beisitzer) bestimmte.

Der neue Führer erzielte dem Kassentier Entlastung und dankte seinem Vorgänger, dessen Mitarbeiter sowie in erster Linie dem Dirigenten, Herrn Landhäuser, für die geleistete Arbeit und der selbstlosen Einlage. Er erwähnte die Mitglieder, wies dem Verein Ziele zu, teilte mit, was die Besuche durch Förderung des deutschen Liedes als wertvollen Bestandteil deutschen Kulturgeschehens.

Es folgten Ehrungen fleißiger Probenbesucher, und nach einer kurzen Ansprache des Ortsgruppenleiters, Herrn K. S., schloß die Versammlung mit dem Deutschlandlied.

Wohlfühlkonzert in der Pauluskirche Waldhof

Am kommenden Sonntag, dem 4. Februar, um 8 Uhr veranstaltet die Klubschule Waldhof ein Wohlfühlkonzert, dessen Gesamtertrag dem Winterhilfsfonds zugewandt wird. Mitwirkende sind: Herr Wohlgemuth, Violon; Herr W. H., Klavier; Herr Schmalzer, Violine und Bratsche; Herr W. H., Violine; Frau K. H., Gesang; Herr W. H., Orgel und unter seiner Leitung auch der Singkreis der Deutschen Schule für Volksbildung. Das Programm stellt 2 Teile vor: 1. Alte Meister, Werke von Bach, Händel und Heinrich Schütz, 2. Klassiker und Romantiker, Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Franz Schubert, Dorn, Mozart und Max Regner. Wir bitten einmal Ruff aus der Zeit 1800 bis Mitte des 19. Jahrhunderts und dann von 1800 bis zum Weltkrieg. Es wird sicherlich ein Nachmittag geistiger Erbauung. Der Eintritt ist frei, der Erlös der Programme fließt der W.-H.-F. zu.

Veranstaltungen im Planetarium

- In der Zeit vom 4. bis 11. Februar 1934
- Sonntag, 4. Febr.: 16 Uhr und 17 Uhr Vorführung des Sternprojektor.
- Montag, 5. Febr.: 20.15 Uhr 6 Lichtbilder-Vortrag über „Die Entwicklungsgeschichte des Weltalls“; „Die Entstehung der Doppelsterne“.
- Dienstag, 6. Febr.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor.
- Mittwoch, 7. Febr.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor.
- Donnerstag, 8. Febr.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor.
- Freitag, 9. Febr.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor.
- Sonntag, 11. Febr.: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor, 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag: „Sonne im Weltall“.

Eintritt 0,50 RM. Studenten und Schüler 0,25 RM. Erwerbslose haben zu den Vorführungen des Sternprojektor und zu den Vorträgen am Sonntagvormittag freien Eintritt.

Was ist los?
Was ist los?
Nationaltheater: „Die Fledermaus“, Operette von Joh. Strauß, Miets. F. Anfang 19.30 Uhr.
Opernhaus: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektor.
Stadt. Kunstbühne: Vortrag mit Lichtbildern: Deutsche Maler der Romantik, Dr. Richard Wenz, Heidelberg, Freitag 19.30 Uhr.
Stadt. Hochschule für Musik und Theater: 18.15 Uhr Herr Maria Wette: Musikalität als musikalische Anschauungs- und Erkenntnislehre.
Sinnliche Darbietungen
Stadt. Schauspielhaus: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: „Deutsche Volksbräute“.
Stadt. Schauspielhaus: 9-13 und 15-19 Uhr geöffnet. Reise. 11-13 und 17-19 Uhr, Kasse.
Stadt. Kunstbühne: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet.
Anschauung des Prof. Albert Haeuser.
Mannheimer Musikverein L. I.: 10-13 und 14-16 Uhr geöffnet.
Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: 17-19 Uhr geöffnet.
Stadt. Theater und Kasse: 10.30-12 und 16-19 Uhr, Buchausgabe. 10.30-13 und 16.30-21 Uhr, Kasse.
Mittwoch, Weinstraße 16: 14-20 Uhr geöffnet.
Jugendklub R. 7, 46: 15-19 Uhr geöffnet.

Eintopfmahl — Opfermahl

So wie es ein Volksbrauch geworden ist, an jedem Freitag im Gedenken an den Kreuzestod Christi zu fasten oder wenigstens nur Fleisch zu essen, so ist auch das Eintopfgericht in kurzer Zeit ein deutscher Volksbrauch geworden. Die deutsche Nation begeht diese ernste Feier zum Gedächtnis an die Toten des Weltkrieges, in dessen Granatfeuer die Volksgemeinschaft aller Menschen deutschen Blutes geboren wurde. So wie damals Offizier und Mann, Arbeiter und Akademiker aus einem Keßel speisten, so vereinigt uns auch heute einmal im Monat das Eintopffest zu einer Gemeinschaft, die keine Unterschiede der Klasse oder des Standes kennt.

Das Eintopfgericht ist jedoch nicht nur eine schöne Geste, eine sentimentale Erinnerung an vergangene Zeiten, sondern es ist ein Opfermahl, in dem immer wieder auch Neue der Gedanke der Volksgemeinschaft erzieht und verwirklicht wird.

Das Eintopffest vereint bereits in vielen

Städten Deutschlands an jedem ersten Sonntag im Monat zahlreiche Volksgenossen zu einem gemeinsamen Essen in einem öffentlichen Saal. Erwerbslose und hohe Beamte, Handwerker und Akademiker sitzen in dunkler Reihe an einem Tisch.

Das Eintopffest soll für diejenigen, die sich nicht täglich mit einem Eintopfgericht begnügen müssen, ein gewisses Opfer sein. Darum hat es keinen Sinn verloren, wenn es so spärlich zubereitet wird, daß es nur noch der Form nach ein Eintopffest ist, und es hat auch keinen Sinn, wenn nicht das ersparte Geld wirklich für die notleidenden Brüder geopfert wird. Das Eintopfgericht ist die Hakenkette der deutschen Nation. So wie gläubige Christen sich zum heiligen Abendmahl im Dienste ihres Herrn und Heilandes vereinen, so feiert das nationalsozialistische Deutschland dieses Opfermahl als Gedächtnis der unerschütterlichen Volksgemeinschaft.

Ein Wunder der Technik

Früher eine halbe Stunde — heute eine 1000stel Sekunde Belichtung beim Photographieren

Die Kleinbildkamera hat der modernen Lichtbilderei im Laufe der letzten Jahre wertvolle neue Wege geoffnet. Eine Tatsache, die jedem Lichtbildner, sei er Fachphotograph oder Amateur, bekannt ist. Die erstaunlich vielseitigen Leistungen, zu denen eine moderne Kleinbildkamera fähig ist, erklären sich in erster Linie dadurch, daß diese, falls sie hohen Ansprüchen genügt, auch unter den schwierigsten Umständen, Licht- und Bewegungsbedingungen, in der Lage ist, völlig durchbelichtete sowie sehr scharfe Negative zu erzielen, die erheblich vergrößert werden können.

Vor allem aber muß die moderne Kleinbildkamera leicht eine ganze Reihe von prinzipiellen Forderungen erfüllen, falls sie wirklich zu Höchstleistungen beiderseitiger Art befähigt sein soll. Sie muß vor allem mit Objektiven ausgestattet sein, die so weitgehendst fertiggestellt sind, daß ihre Scharfeinstellung die Feinabstimmung des Negativmaterials völlig ausnützen gestattet. Die Objektive können dabei mit äußerster Genauigkeit, sehr schnell und auf die einfachste Weise eingestrichelt werden.

Die Genauigkeit der absoluten Scharfeinstellung des Objektivs ist bei einer Kleinbildkamera sogar von größter Wichtigkeit, als das vielfach angenommen wird. Die Anzahl, eine derart hohe Präzision sei bei der Einstellung der meist austauschbaren Objektive einer Kleinbildkamera nicht notwendig, da sie über genügende Tiefenschärfe verfügt, ist falsch.

Auch die Leistungen des Verschlusses müssen unbedingt der Forderung nach höchster Scharfe der Negative angepaßt sein. Eine hochwertige Kleinbildkamera muß daher einen Verschluss besitzen, der die einzelnen Punkte des Negativs so kurz belichtet, daß selbst die Ausnahmen sehr schnell bewegter Objekte keine nennenswerten Bewegungsunschärfe ausstrahlt. Ein Triumph der Technik ist zweifellos die Verschlußzeit von einer 1000stel Sekunde. Außerdem hat man das Material des Verschlusses vollständig geändert. Das früher hierzu verwendete Gummituch ist heute durch einen Metallverschluß (Duraluminium) ersetzt.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß sich Kameras größerer Formate und größerer Gewichtes während der Aufnahme leichter in der freien Hand ruhig halten lassen, als sehr kleine

und leichte Apparate. Eine absolut ruhige Haltung bildet aber eine selbstverständliche Voraussetzung zur Erzielung wirklich scharfer Kleinbildaufnahmen. Aus derartigen Gründen wurden bezüglich der Gestaltung der äußeren Form und dem Gewicht besondere Aufmerksamkeit geschenkt, so daß auch jene Feinheiten, die in dieser Hinsicht von nachteiliger Wirkung sein können, nach Möglichkeit ausgeschaltet worden sind.

Der sicherste Weg zur präzisen Scharfeinstellung der Objektive führt über die Verwendung eines optischen Entfernungsmessers, durch dessen Einstellung gleichzeitig auch die des Objektivs vorgenommen wird. Hiermit wird dem Lichtbildner ein mechanisch-optisches Instrument in die Hand gegeben, das es ihm erlaubt, ohne weiteres erlaubt, sämtliche für alle Ausnahmen in Betracht kommenden Entfernungen mit der notwendigen Genauigkeit zu messen, und das zweitens diese Messungen gleichzeitig und selbsttätig auf die Objektive-Scharfeinstellung überträgt.

Zum Schluß wollen wir noch einige Neuerungen erwähnen, die eigentlich keine sind. Das Gehäuse ist aus Metall hergestellt (Aluminium). Eine Mattscheibe ist vorhanden, an die die feinsten Photogrammen gewöhnt waren. Außerdem ist die Kamera zur Platten-einlage bearbeitet. Auch das Einlegen der Filme ist nicht mehr so umständlich wie früher. In der Regel ist verfügbar ein Tagesfilmrollen, die wegen der offenen Bauweise der Kamera ohne weitere Hilfsmittel eingeleitet werden können.

Somit sind in der heutigen Kleinbildkamera alle technischen Neuerungen enthalten. Innerhalb eines Jahrzehnts hat die Kleinbildkamera die ganze Welt erobert. Ihr guter Ruf beruht auf dem Recht, denn wie die erste, hundertjährige Kamera, wird sie, wie die ersten, hundertjährigen Kameras, heute befindet sich die Kleinbildkamera im Museum der Zeitgenossen in München.

Der Vortrag, von Dr. W. K. München gehalten, hatte einen nicht belebten Casino-Saal und ein dankbares Publikum gefunden. Die gezielten Lichtbilder unterrichteten die Ausführungen des Redners auf das Beste. Eine große Welterkenntnis zeigte davon, daß ein jeder Amateurphotograph die neueste Kleinbildkamera bedienen kann.

Selbsthilfebund der Körperbehinderten

Der Selbsthilfebund der Körperbehinderten hielt seine Jahreshauptversammlung im Redensaal der Brauerei Habereit ab. Der Bundesführer, Amtsanwalt Franz Albert, eröffnete die Versammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen Bundesmitglieder, sowie die Ortsgruppe Reich. Besonders hob der Bundesführer hervor, daß nicht nur die Ortsgruppe Reich, sondern auch der Landesverband, Hauptlehrer Hoch aus Reich, ebenfalls erschienen ist. Es kam der Kassendbericht zur Verlesung, dabei erklärte W. K., daß sich sämtliche Revisoren einig über die genaue und laubere Buchführung des Bundesführers W. Albert ausgesprochen haben. Der Kassendbericht wurde von W. K. erklärt, bei seiner früheren Tätigkeit als Revisor seien immer Beanstandungen gewesen. Dies sei seit der Übernahme des Bundesführers Albert seit Juni 1933 ganz anders, denn W. Albert beweise durch sein sicheres Handeln, daß der Bundesführer nur im Interesse der Mitglieder arbeite. W. K. dankte im Auftrag der Mitglieder dem Bundesführer Albert für seine ausdauernde Arbeit. Nach Abschluß des geschäftlichen Teils blieben die Mitglieder noch einige Stunden gemütlich beisammen. Dem guten Bier der Brauerei Habereit wurde nach besten Kräften zugesprochen. Die Einigkeit der Mitglieder ist durch sicheres Handeln erreicht worden, dies beweist die Unterstützung der Mitglieder.

Wichtig für Invalidenrentner!

Die Reichsregierung hat durch Gesetz vom 7. Dezember 1933 zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden- und Angelegenheitsversicherung umfassende Maßnahmen getroffen, u. a. auch die Nachprüfung der bestehenden Rentenempfänger. Bis zum 31. Dezember 1933 können die Renten der Invalidenversicherung (Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten) ohne Befristung einer wesentlichen Änderung in den Verhältnissen des Rentenempfängers ent-

jogen werden, wenn eine erneute Prüfung ergibt, daß der Rentenempfänger nicht invalide ist; die Vorschriften gilt nicht für Rentenempfänger, die am 1. Januar 1934 das 60. Lebensjahr vollendet haben. Durch diese Bestimmung ist der Landesversicherungsanstalt die Möglichkeit gegeben, die bestehenden Renten nachzuprüfen und etwa in der Nachkriegszeit durch falsche soziale Einstellung erfolgte zu weit gehende Rentenbewilligungen wieder zu berichtigen.

Mannheimer Gerichtschronik

Unterschlagung und Untreue — Unterschlagung der Ausübung des Berufes
Der 57 Jahre alte Ingenieur Heinrich Haber in a., wohnhaft in Ladenburg, hatte sich heute wegen Unterschlagung und Untreue vor dem Einzelrichter — Gerichtsdirektor Dr. Zimmermann — zu verantworten. Wegen des bereits erheblich vorbestrafter Angeklagter lagen eine Menge Anklagen vor, doch konnte ihm eine strafbare Handlung in den meisten Fällen nicht nachgewiesen werden. Er hat nun als Vertreter einer Firma Autosubskription, die er in Kommission erhielt, verkauft und das Geld für sich verwendet. In dem vorliegenden Fall handelt es sich um einen Betrag von RM. 400.—. H. ist zwar geschäftlich, wendet aber ein, daß er aus Not gehandelt habe. Der Staatsanwalt bezeichnet den Angeklagten als einen Schädling in der Geschäftswelt, dem unbedingt das Handwerk gelegt werden müsse. Hierfür sei die Handlung in den seit 1. Januar d. J. in Kraft getretenen neuen Bestimmungen gegeben, die es ermöglichen, die Ausübung des Berufes für einen Zeitraum bis zu fünf Jahren zu untersagen. Er forderte eine Strafe von acht Monaten Gefängnis sowie Unterschlagung der Ausübung des Berufes als Vertreter auf die Dauer von drei Jahren. Das Gericht verurteilt H. zu vier Monaten Gefängnis und untersagt ihm die Ausübung des Berufes als Vertreter für ein Jahr. Es ist das erste Mal, daß das Mannheimer Gericht von diesen Bestimmungen, um die Geschäftswelt vor Schädlingen zu bewahren, Gebrauch macht.



Wir bringen Ihnen hervorragende **Berufs- u. Dienststiefel**

Art. 3. Größe 40/47

Genarbte Rindleder Derby-Stiefel gute Ausführung, Staublaschen mit und ohne Nagelbeschlag 6⁵⁰

Art. 6. Größe 40/47

Is. Sportbox-Arbeits-Stiefel Staublaschen, durchaus zweischlig prima Qualität 8⁹⁰



Art. 65 Größe 40/47

Boxrind-Derby-Stiefel extra bequeme Form, gute Ausführung und Gummi-Abatz 9⁵⁰

Art. 29 u. Art. 71. Größe 40/47

Bestes Boxrindleder a. Waterproof schwarz und braun

Touren- und Dienst-Stiefel in 3 prachtvoll passenden Formen, geschlossene Lachen, wasserdicht, Futter, Ledergefüttert, durchaus zweischlig, Wasserabdichtungsrahmen 11⁵⁰

Carl Fritz & Cie.

N 1, 8 MANNHEIM, Breite Straße

Mannheims führendes Schuhwarenhaus

Wie wenig ist eine Million?

Viele Menschen glauben, daß eine Million Mark ungeheuer viel Geld sei. Das ist an sich ganz richtig, wenn man von der Lage eines Privatmannes ausgeht. Für den privaten Verbrauch ist eine Million Mark so viel Geld, daß jeder glaubt, man könne dafür die halbe Welt kaufen.

Sehr wenig ist aber eine Million, wenn man sie einmal im Rahmen der ganzen Volkswirtschaft oder auch nur im Rahmen der Gemeinschaftsarbeit innerhalb einer Stadt betrachtet. Wenn wir in der Zeitung lesen, daß bei der Sammlung für das Eintopfgericht in Berlin eine halbe Million Mark zusammengekommen ist, dann freuen wir uns und denken: Das reicht ja wieder für eine Weile. Nun muß das eine Million bedürftiger Volksgenossen sorgen. Somit würden auf den Kopf des Bedürftigen aus der Eintopfammlung noch nicht einmal 50 Pfennig entfallen. Davon kann er sich einmal sattessen. Der Winter dauert aber sechs Monate und jeder Monat hat im Durchschnitt 30 Tage!

Wir sind alle darauf angewiesen, daß wir einer dem anderen helfen. Das ganze Leben beruht auf einer solchen Zusammenarbeit. Keiner von uns könnte in der Eisenbahn fahren, wenn er allein oder mit wenigen Freunden dafür sorgen müßte, daß die Bahnen und die Lokomotiven gebaut werden. Eine Schnellzuglokomotive kostet 300 000 bis 400 000 Mark. Ein Schnellzugswagen kostet nicht weniger als 100 000 Mark. Für eine Million bekommt man also nicht mehr als zehn einfache Personenwagen. Ähnlich ist es beim Straßenbau. Für eine Million Mark können nur etwa 3,5 Kilometer der neuen Reichsautobahn mit ihren vier Fahrbahnen gebaut werden. Es gibt Gebäude, die viele Millionen verschlingen. Der Bau des Reichstagsgebäudes in Berlin hat nicht weniger als 30 Millionen Mark gekostet.

Nun kann man sich vorstellen, welche Summen erforderlich sind, um etwa 16 Millionen notleidende Volksgenossen den ganzen Winter lang gegen Hunger und Kälte zu schützen. Es kommt dabei auf jeden Pfennig an. Aber hundert Millionen Pfennige machen erst eine Million Mark aus. Und eine Million Mark ist sehr wenig! Das müssen wir uns immer vor Augen halten und wirklich Opfer bringen, um den Kampf gegen Hunger und Kälte zu gewinnen.

Kirchenmusik

in der

Einführung der Unter den veränderten Kirchenmusik eine Chorale, die eine Stellung einnimmt am Beginn der Kirchenmusik, die die höchste. Keinerlei bleibt für sie im Vergleich für alle.

Der Kirchenchor hat einen Chorale, die eine Stellung einnimmt am Beginn der Kirchenmusik, die die höchste. Keinerlei bleibt für sie im Vergleich für alle. Der Kirchenchor hat einen Chorale, die eine Stellung einnimmt am Beginn der Kirchenmusik, die die höchste. Keinerlei bleibt für sie im Vergleich für alle.

Der gemischte Chor hat einen Chorale, die eine Stellung einnimmt am Beginn der Kirchenmusik, die die höchste. Keinerlei bleibt für sie im Vergleich für alle. Der Kirchenchor hat einen Chorale, die eine Stellung einnimmt am Beginn der Kirchenmusik, die die höchste. Keinerlei bleibt für sie im Vergleich für alle.

Morgens

Eine Stunde

Bo

Ihr kennt die Internen noch bräunlicher (stet) ehehaltigst Regen. Kennt das Gefühl, sie ist euch gegen freundlich. Und in rogel Wind höflich gen tief. Ihr plär im Regen, und Ihr habt die Glieder schlafen — 9 den und jähst die Verleihen der unverblichen. Wird unerreichbar fern. Zaubertypisch auf der euch samt eurer Bestimmung. unruhigen Verdrüben ihr schon jami der sich erlos. Ihr solltet für lebengestaltender Mann rebel verfu hier verfliegen! Eine Raufe? — Eine Raufe? — In Verurteilung un selbst aufsteht, folgen Worgen das zu haben, sollte gander Fröhllichkeit das erreicht er le. Weiden wir empfanden die m Zoangpromeniade

B
a
P

Kirchenmusikalische Erstaufführung Planetarium in der St. Josefskirche

Einführung des gregorianischen Chors.
Unter den verschiedensten Gattungen katholischer Kirchenmusik nimmt der gregorianische Choralgesang eine eigenartige, bedeutende Stellung ein. Geschichtlich betrachtet, steht er am Beginn der Entwicklung katholischer Kirchenmusik, die aus zweieinhalbtausend Jahren schöpft. Historisch betrachtet, steht er noch heute im Mittelpunkt der Kirchenmusik und bleibt für sie im Wesen und in der Eigenschaft Vorbild für alle Zeiten.

Der Kirchenchor hatte in der vergangenen Woche einen Vortrag für die Ausbildung im Choralgesang durch einen Benediktinerpater aus der Abtei Neuburg erhalten und stellte sich am Sonntag in der Hochamtliturgie erstmalig in Mundheim mit dem gregorianischen Choralgesang vor. Ein Reichtum künstlerischer Form- und Stilelemente ist in ihm verborgen. So finden wir den Volksgesang in den Gesängen des Ordinarium, dem Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Venedictus. Schon innerhalb dieser Gesänge, von denen bei der Vortragsfolge des Kirchenchores St. Josef das „Kyrie“ ausfiel, läßt sich eine Mannigfaltigkeit musikalischer Gestaltungsformen feststellen. Formvollendet und kunstreich ist die melodische Linie entwickelt in dem „Kyrie“, dem „Sanctus“ und dem „Agnus Dei“. Hier läßt sich, mit Rücksicht auf die liturgische Stellung des Choralgesangs, eine weitestgehende Zielsetzung der musikalischen Ausdrucksmittel beobachten. Wer tiefer das klassische Ebenmaß der Melodiebildungen und Faltungen auf sich einwirken läßt, der muß kommen, mit welchem Feingefühl und archaischem Geschmaack die Alten ihre Melodien aufbauten. So ist der Choralgesang in seiner Gesamtheit ein Kunstwerk ersten Ranges, ein Vorbild melodischer, künstlerischer Schönheit.

Der gemischte Chor sang mit Eifer und Begeisterung die einzelnen Choralstücke, die dem Vater in kräftiger Diktion diktiert. Es war ein harmonisches Zusammenwirken der einzelnen Stimmen zu beobachten, welches dem Gesamtwerk einen schönen Erfolg brachte. Der Choralgesang wird ohne jede Orgelbegleitung gesungen, und hat dennoch etwas Erregendes in seiner Tonbildung, in dem gehobenen Aufbau seiner Gesangsätze. Man glaubt, den hehren Gesang der Wälder in den stillen Klosterhöfen zu vernahmen, so melodisch klingt der Choral durch das Gotteshaus. Mit trefflicher Leitung hat sich der Kirchenchor St. Josef der Aufführung des gregorianischen Choralgesangs bedient, und darf nun die Gemeindeführer mit diesen erhabenen Gesängen erbauen. Elemente des Melos- und Choralgesangs der Gläubigen stellen ein einigendes Band der Harmonie dar, die das geistlich-musikalische Geschehen verbindet und den Gottesdienst zu einem Dienst des Volkes werden läßt. So ist der Choral die eigentliche, ursprüngliche Kirchenmusik, und je mehr sich eine Komposition diesem nähert, desto stürzender ist er. Dank der Mühe des Kirchenleiters und dank der Opferwilligkeit der Sänger und Sängerinnen ist die Erstaufführung in Mundheim gelungen und verdient Nachahmung in den einzelnen katholischen Kirchen. Choral und Organist gestatten hier ein Gesangsstück von bedeutungsvollem Ausmaß, welches eine untergeordnete künstlerische Aufgabe in Formgestaltung und Ausdruck geworden ist.

Die physikalischen Grundlagen des Automobilmotors

Im sechsten Lichtbildvortrag im Planetarium sprach Prof. Sigmund Fröhner in der Reihe „Die Physik in der modernen Technik“ über „Die physikalischen Grundlagen des Motors“. Die Weltbedeutung des Erfinders, führte der Redner aus, auf die gewaltige Entwicklung des Verbrennungsmotors zurückzuführen. Es hat sich in unserem Verkehrsleben eine Wendung von der Kohle zum Öl vollzogen und überall, wo die Technik beheimatet ist, hat das Öl seine Herrschaft angetreten. Der Benzinmotor bildet im gewissen Sinne die Grundlage zu unserem heutigen Verkehrsleben.

Prof. Fröhner kommt dann auf die Wirkung der verschiedenen Zylinderformen zu sprechen und erläutert an Hand einiger interessanter Beispiele die physikalischen Gesetze, die dem Motor zu Grunde liegen. Hierbei erfahren wir, daß die Zylinderformen nicht reiflos befriedigen, dagegen sind vierzylinderige Motore heutzutage in der Automobilindustrie bedeutend mehr vertreten, und selbst Sechszylinder, die durch ihren ruhigen, geräuschlosen Gang bekannt sind, und Motore noch höherer Zylinderzahl erkämpfen sich immer mehr das Vorzugsrecht schwereren Motoren gegenüber. Die Kühlung kann auf feuchte und trockene Weise erfolgen, am meisten aber verwendet man Luftkühlung, im Gegenfall zur Thermosiphonkühlung. Die Zuführung des Benzins vom Tank in den Zylinder wird meistens durch Rohrleitung besorgt. Das Zündgemisch

kommt durch die Saugwirkung des Kolbens beim ersten Takt durch das geöffnete Saugventil in den Zylinder, wird zusammengepreßt und beim dritten Hub durch den elektrischen Funken zur Explosion gebracht. Bei manchen Zündmaschinen sind die beiden Ventile des Induktionsapparates gleich auf den Anker der Dynamomaschine gewickelt. Ein sehr wichtiges Kapitel beim Motor ist die Ventile. Im Gegensatz zur Tauchlösung wird heutzutage bei den modernen Kraftwagen die Umlauflösung verwendet.

Sehr interessant waren die Ausführungen über die Kraftübertragung des Motors auf die Hinterräder. Hier kommt die Kupplung stark zur Geltung. Es gibt verschiedene Arten: Konuskupplung, Lamellenkupplung, Einscheibenkupplung usw. Um ein Rückwärtsfahren zu ermöglichen, hat man hinter die Kupplung ein Wechselgetriebe gesetzt, das durch Veränderung des Uebersehungsverhältnisses zwischen Motor und Zwißelrädern die Wagen Geschwindigkeit in weiten Grenzen zu ändern gestattet. Professor Fröhner erläuterte dann noch die Schaltungen der Gänge, das Steuertrab und die verschiedenen Bremsvorrichtungen.

Die hochinteressanten Ausführungen, die durch reichhaltiges Bildmaterial und Film unterstützt wurden, waren wieder einmal ein Erlebnis, für das die Zuhörer mit reichem Beifall dankten.

Unterhaltungs-Abend

Der Deutsche Textilarbeiter-Verband, Ortsgruppe Mannheim, hatte seinen ersten Kameradschaftlichen Unterhaltungsabend in den oberen Sälen des Ballhauses. Zahlreich waren die Verbandsmitglieder und ganz besonders die Mitglieder der Frauengruppe erschienen. Eine und rechte Kameradschaft wies ein Band der Zusammengehörigkeit aller Volksgenossen. Die SS-Kapelle Lang er eröffnete den Abend mit einem schneidigen Marsch. Verbandsleiter E. Reuber richtete herzliche Worte der Kameradschaft an die Verbandsmitglieder und ihre Familienangehörigen. Dann folgte Schlag auf Schlag das Männerquartett „Concordia“ und warierte auf mit alten Soldatenliedern und Volksliedern. Sodann ging unter der Regie unseres Verbandsmitgliedes H. J. G. ein gut gefülltes Volksliederstück „Lebenslang, Lebenslang“ über die Bretter. Der Bund deutscher Mädel warierte mit deutschen Volksliedern auf, die ebenfalls großen Beifall bei den Verbandsmitgliedern fanden. Sodann folgte ein alter Soldatenlied, der wahre Nachschub herbeirief. Der gemeinsame Gesang des Liedes „Im Wald, im grünen Wald“ schloß den offiziellen Teil des Kameradschafts-abends, wonach sich jung und alt noch zu einem deutschen Tanzabend zusammenfanden.

Generalversammlung des Gesangsvereins Sängerbund Sandhofen

Die Generalversammlung obigen Vereins fand im Vereinslokal „Zum goldenen Hirsche“, statt. Nach Begrüßung der Mitglieder durch den Vereinsführer Steinauer, der zugleich eine Ehrung der gefallenen Kameraden des Weltkrieges und der im Kampf um das Dritte Reich Gefallenen vornahm, dankte er besonders für den zahlreichen Besuch.

Nach einstimmiger Annahme der Tagesordnung schritt man zur Berlesung der Protokolle. Es folgte der Rechnungsbericht, in dem hauptsächlich die Neuordnung des Sängersings im neuen Staat, die mit gutem Erfolg stattgefundenen Veranstaltungen des vergangenen Jahres sowie die starke Zunahme der Mitgliederzahl großes Interesse hervorriefen. Besondere Freude brachte auch der Kassenericht, da mit gutem Ueberblick gearbeitet wurde. Allgemein interessierten die neuen Vereinsstatuten, die der Schriftwart zur Berlesung brachte. Nach Beendigung der Tagesordnung richteten die beiden Ehrenvorsitzenden Bernz und Kremer Mahnungen an die Mitglieder, sich mit ganzer Kraft zum Wohl und weiteren Blühen und Gedeihen des Vereins einzusetzen.

Beim Schlußwort verabschiedete der Vereinsführer nicht, nochmals auf den am kommenden Samstag in der Turnhalle des SV 1887 stattfindenden Wandersball unter dem Motto: Ein Sängertreffen in Sing-Sanghausen, hinzuweisen. Man ging zum gemütlichen Teil über, und hier zeigte sich wieder der familiäre Zusammenhalt der Mitglieder untereinander, so daß man mit froher Zuversicht in das neue Geschäftsjahr eintreten kann.

Allerlei Wissenswertes

Allgemeines über die Entstehung eines Arzneimittels

(Aus einem Vortrag von Dr. med. Johannes-John, dem Leiter der medizinisch-wissenschaftl. Abteilung der Firma C. F. Boehringer u. Söhne, in Wetzlar.)

Der Ursprung vieler unserer heutigen Heilmittel ist in Dunkel gehüllt. Sie sind aus Grund zufälliger Beobachtungen als Heilmittel erkannt worden. Als Beispiel kann die Digitalis und die Chininrinde dienen. Bis zum 18. Jahrhundert war man auf die Verwendung der Drogen selbst angewiesen. Dann setzte die Arbeit der Chemiker ein, um die wirksamen Stoffe aus den Drogen zu gewinnen. 1805 gelang dem Deutschen Serturner die Gewinnung des Morphiums aus dem Opium. Er hatte damit eine bis dahin unbekannte Körperklasse, nämlich die der Alkaloide gefunden. Auf seiner Entdeckung beruht die Gewinnung zahlreicher Wirkstoffe aus den Pflanzen. So wurde 1820 das Chinin gefunden, dessen Herstellung bald danach fabrikmäßig erfolgte. Vor dem Kriege war die größte Chininfabrik der Welt in Mannheim, die Firma C. F. Boehringer & Söhne. Außer den Alkaloiden wurden später um die Mitte des vorigen Jahrhunderts andere Wirkstoffe aus den Pflanzen gewonnen, die als Alkaloide bezeichnet werden. Nachdem die wirksamen Stoffe gefunden und in ihrem Aufbau aufgeklärt waren,

setzten die Versuche zu ihrer künstlichen Herstellung ein, die nicht immer von Erfolg waren, aber manche neuen wertvollen Heilmittel finden ließen. Schließlich arbeitete die Chemie unabhängig von den bekannten Stoffen, und auch auf diesem Wege sind recht wertvolle Heilmittel entstanden.

Ehe ein neuer Körper zur Behandlung kranker Menschen der Allgemeinheit übergeben wird, muß er strengen Prüfungen unterzogen werden. Dabei sind die Tierversuche nicht zu entbehren, wie es auch das neue Blutsäuremittel anerkennt. Eine wie große Arbeit auf diesem Gebiete der Auffindung neuer Heilmittel geleistet wird, und mit wie großer Strenge bei der Prüfung verfahren wird, ergibt sich daraus, daß nur etwa ein halbes Prozent der zu Prüfzwecken hergestellten Präparate wirklich in den Arzneischatz gelangt. An zahlreichen Beispielen werden die Schwierigkeiten bei der Prüfung erläutert. Dabei wird auch ein Bild auf jene Kranken geworfen, bei denen der Glaube allein die Heilwirkung eines Mittels bedingt.

Die Zusammenarbeit von Arzt und Chemiker, die bei der Auffindung neuer Heilmittel unerlässlich ist, wird besonders an Hand der Hormone geschildert, den neuesten Heilmitteln, die der leidenden Menschheit zur Verfügung stehen.

würdigende Zumutungen. Ich denke da anders. Ich warte darauf, bei den Gelegenheiten, die man als Großstädter nun leider nur sehr knapp zubemessen erhält, meiner vierbeinigen Hausgenossin ein Viertelstündchen Freundesbenedictum zu widmen. Ich erbeuge mich entsprechend früher, um mir dieses Vergnügen zu machen.

Schon die Begrüßung! Da sitzt noch bevor hinter der Lüre Licht wird, Cilla, mit dem Stummelschwänzchen einen dumpfen Wirbel klopfend. Und dieneil ich mich, die Schläfer des Hauses nicht zu stören, die Treppe abwärts fast, mißversteht meine Freundin dies und vermerkt ihre Anwesenheit in einem Minsendessen, offenbar aus tieferer Freude kommenden Wahnern so voller Freudegefühl am Beginn des erwachenden Tages mit all seiner Fülle an schönen hunderzgemäßen Möglichkeiten, daß dieser Säbner nicht anders als ein rechtschaffener Morgengruß zu deuten ist. Wohl, und unten schließen wir dann fast die Dieleentür; jetzt erst sind wir unter uns, und das Wiedersehen in der Dämmerung gestaltet sich von Cillas Seite härmlich. Sie entweicht alsbald in dunkle Gartentiefen, schnobert, während meine Hand nach der Kaffeemühle greift und andachtsvoll die anderthalb Lot dem Trichter einverleibt, um alle vier Hausdecken, schießt sodann mit einem Satz zur ebenerdigen Küchen-tür hinein und ergeht sich in allerhand graziosen Tappischkeiten, also daß das lachende Hundegesicht und schwanzelnde Hinterpartie Gehahren und Ausdrucksstrahl eines berufsmäßigen Spahmachers ausstrahlen.

Und nun sich auch die Hausfrau zeigt, von beiden Vorderpranken umbast, preise ich dem Tier. Die Straße ist still, Laternen klappern im Frühwind. Im Osten rötet sich der Himmel, ein rosiges Grau hängt zwischen Siebeln und lahlern Geäst. Die Willenstrake schlägt langsam ihre Fensterläden auf. Dort drüben sitzt der Fabrikant, der täglich seine Zehnährige, ein

Reißhäschen, zärtlich zur Schule fährt, bevor er sich in sein Kontor begibt, mit Hannelore und bröckelt sich das Brötchen in die Tasse. Hinter den Säden des Apothekers — er setzte sich jüngst erst seinen Palazzo her — nicht noch satte Kufe. Das Mädchen Mathilde putzt und rubbelt an der Räderlinie, als ihr der kalte Schreden an die Wade fährt: Cilla klappte die Donna an, ein Kreischen schritt durch leuchtende Stille. Cilla murrt zufrieden zu dem verlegenen Ledertriller hinterher, zant sich im nächsten Augenblick mit der Kullboge vom Meister Päder hinterm Jam, schautelt aus elastischem Beinwerk hin und wider, läuft in spitzen Reden über die Straße, umtreißt mich mit lächelnd erhobenen Wangen und ist ein Bild gesammelter Schönheit, als wir selbender, ausgekiffet und gelenkgeschmeidig, uns wieder daheim einfinden.

Cilla sucht den Ofen, ich zu kurzer Raft die Tasse. Der Ofen ist verbotenes Gelände; Cilla verflucht, die Haare gehn ihr aus — die Hitze macht auch böse. Also fort vom warmen Fied! Was! Was medert bloß der Alte, verbrieht sich Dame Cilla. Ach, wie der Ofen knistert... Pfiff — und es wird pariert, Donner in dich, Junger, wenn das anders wäre. Cilla ist beleidigt, schaut langnasig-vergrämt, schaut buldend-stirnig-surdut drein. Die Bedänge, leicht getrüben, hängen trünerschwer. Da sitzt das Tier nun auf den Keulen, guckt mich aus bernsteingelben Lichtern an — aufmerksam und unbarbarisch; markiert aber sofort leichte Ohnmachtsanfälle, sobald der Blick voll auf ihm ruht. Rein, und Spott, auch aus spöttischem Wohlwollen, macht sich Cilla ganz und gar nichts. Schläfrig und verlegen wird sie scheinbar, in Wirklichkeit denkt sie sich ihr Teil. Unerkennlich fixiert vom Zwißelner, dem manchmal auch ein verteuft fixer Schmerz aus gerätenhantverlängerter Handgeleit zischt, weiß

man sich solch Gassen nicht zu deuten. Die Jungfer verhängt die Lichte, langsam sinkt der Kopf herab, die aufgesehenen Läufe geben wie unter schlecht verteilter Last nach, und erst auf mein helles Gelächter reißt sich die Komödiantin mit gemächtem Erschrecken wieder zusammen.

Nun aber mal kreuz und quer durch das Morgenblatt! Randschufus — im Osten nichts Neues. Eintopfrezepte — eine ganze Spalte runter. Vom Zehrling zum Schiffszungen — da ist kein großer Unterschied. (Cilla hat sich verschwiegen um zehn Zentimeter dem Wärmespenden genähert.) Weiter. Gutachten gegen Gutachten — soll vorkommen. (Cilla hofft ernsthaft auf den Keulen. Sie hat sich inzwischen bis zur Beugung gemogelt.) Was denn noch? Zehrling unterschlägt 46 000 Reichsmark — den sollte sein Kollege von der Seebahrt vertrauen, aber gründlich! Devisenmärkte, Abendbörse — nichts für Romantiker. 38 000 leerstehende Wohnungen in Frankfurt.

„Cilla!“ Cilla steht, unbeweglich wie Bronze, dreht den seinen Kopf zu mir und bequemt sich erst nach rauberem Kurus demütig-kolobenzentrümmt zu mir, wo das Tier sich die gutmütige Schelle mit einem Ausdruck schmeden läßt, als bewege es die einzige, die triumphale Genugtuung, das Spiel gewonnen zu haben.

Nun aber, hoppbopp, hüß Miezelen, raus zur Gartenpforte. Ehrengeliet von der Dame Cilla.

Zwischen uns fällt das Gitter. Und während ich im Galopp die Straßenbahn zu erreichen trachte, schwillt aus einer Art Rehsack eine Abschiedsfrage hinter mir her, in die die Gewaltenshaft der ganzen Straße einstimmt hinter Säunen einfällt. Cilla ist ein hübsches Frauentimmer. Ihr, nicht mir gelten die Obationen. Aber ich — Hauptache — habe den Spaß davon. Nicht zu leugnen: Spaß muß sein!

Morgens mit Cilla

Eine Stunde Menschen- und Hundeleben
Von Peter Lee

Ihr kennt die graue Frühe, wenn die Gaslaternen noch brennen, der Mond (so er im Rollen steht) einen Hof hat, — wenn also ebedaldig Regen vom Himmel träufelt. Ihr kennt das Gefühl zwischen Nacht und Morgen; sie ist euch gegenwärtig, die Stunde: fahl, untreulich. Und kann doch so feine sein! Sturmvogel Wind stößt an die Scheiben, Wolken hängen tief. Ihr spürt die Haute der Nächternheit im Magen, und Hunger ist ein fremder Begriff. Ihr habt die Glieder schwer der — ach so rasch verschlafenen — Nacht noch nicht ganz überwunden und zählt die Minuten, die euch noch vor Erreichen der unerlässlich letzten Elektrischen verbleiben. Büro, Geschäft, Kaufsle dünken euch unerreichbar fern. Ihr liebet euch gern den Zauberteppich aus Lausend und einer Nacht, der euch samt eurer Unlust entführt und unter Ersparnis des Tramvahnbillets an den Ort eurer Bestimmung brächte. Ihr bürdet euch die anmäßigen Verdruß auf in diesen Minuten, in denen ihr schon abwesend vor eurer Zeitung samt der still erhaltenden Tasse Kaffee sitzt.

Ihr solltet Mäger, nicht doch: ein wenig Lebensgefällender solltet ihr schon sein. — Der Mann reibt verfliegen, murrt ihr? Was heißt hier verfliegen! Habt ihr einen Hund zu Hause? Eine Katz? — Nacht nicht. Ich meine, wer in Berufshaft und also in Ungnade wider sich selbst aussieht, sollte etwas tun, schon am frühen Morgen das Herz leicht und die Augen klar zu haben, sollte sich mit einem Schuß beschwingender Fröhlichkeit in den Alltag feuern, und das erreicht er leichter als er glaubt.

Wenden wir beim Hund! Viele unter euch empfinden die morgendlichen und abendlichen Zwangspromenaden als langweilige und ent-

Bei Kälte und Wind

als Schutz und zur Pflege der Haut

Extra hoch emulgiert

PFEILRING Lanolin-CREME in Dosen u. Tuben von 15 Pf. an



Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Es ist bei diesen Vorkommnissen, daß Selbstmordtendenzen...

BO

Chamb. Jellensschulungsabende. Seite 1: Freitag, 2. Febr., Vorhof.

Wiederhol. Freitag, 2. Febr., 20.30 Uhr, im Ob. Gemeindefestsaal...

Kumbold. Der für Freitag, 2. Febr., abends im „Kulturgarten“...

Redarbeits-Or. Heute, Freitag, 2. Febr., abends 8.15 Uhr...

Abend. Samstag, 3. Februar, 20.30 Uhr, Sprechabend...

NS-Frauenchaft

Schweizerabend. Freitag, 2. Febr., 20.15 Uhr, Heimabend...

Freierabend. Freitag, 2. Febr., 20 Uhr, im Bürgerklub...

1/II/171. Anmeldebüro für die NS werden diese Woche jeden Tag...

1/II/171

Gefolgshalt I sucht einen Raum für Heimabend. Angebote an August Wehling...

Gef. 2/II/171 Redarbeits-Ort benötigt noch einige Räume für Heimabend...

Spielfachorganisation des Bannes 171. Bei Sing- und Sprechchor...

Renovierungen in den Sing- und Sprechchor. Leute, die der Hitler-Jugend...

Krit. Musik. Die vorläufigen Mitglieder des NS-Orchesters...

Renovierung in das NS-Orchester. Das NS-Orchester (Bann 171)...

1/II/171. Gefolgshalt I sucht einen geeigneten Raum gegen Bezahlung...

Renovierungen für die NS täglich zwischen 18.45 und 19.45 Uhr...

Sozialamt

Alle arbeitslosen Hilferingenen des Bannes, wohnhaft in Mannheim und Serronien...

Deutsches Jungvolk

Hähnlein Schornstein. Samstag, 3. Febr., findet im „Kulturgarten“...

1/II/171. Samstag, 3. Febr., nachm. 16 Uhr, findet jedes Hähnlein...

Jungmann 1/II/171. Der Kurs im Rettungsschwimmen für das Deutsche Jungvolk...

NSDAP

Jungmädelsgruppe Deutsches NS und Strahmar. Sämtliche Mädels...

Heute, Freitag, 2. Febr., Sanitätskurs für die von den Führerinnen...

NSDAP

Ring CH und Weh. Heute, Freitag, 2. Febr., abends 7-8 Uhr...

NSDAP

Die Ortsgruppenbetriebsabteilung und Betriebsstellenabteilung...

Siedenheim sucht gebrauchten Schrank und Schreibtisch...

Deutsche Arbeitsfront

DAB, Hochgruppe Dreißiger. Heute Freitag, den 2. Febr., 20 Uhr...

Kampfbund für Deutsche Kultur

Die Bilder von dem Weihnachtsfest können auf unserer Geschäftsstelle...

Dienstag, 6. Febr., 20.15 Uhr, spricht in der „Harmonie“ Herr Dipl.-Architekt...

NS-Volkshilfsfahrt

Einforderung der Beiträge. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht...



3 Tage noch INVENTUR-VERKAUF mit offenerm Sortiment

„Mit offenen Karten“ - das heißt: Auch in den letzten Tagen dieses Inventur-Verkaufs...

Engelhorn & Sturm

MANNHEIM, OS. 4-7 Größtes Spezialhaus Badens und der Pfalz für Herren-, Knaben- und Sportkleidung

Statt besonderer Anzeige

Todes-Anzeige

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein treusorgender Gatte...

Karl Kleinschmitt Privatier

gestern, Donnerstag nachmittag 2 Uhr, im Alter von 72 Jahren unerwartet rasch verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Lina Kleinschmitt geb. Silber, Line Kleinschmitt geb. Kleinschmitt, Maria Kleinschmitt, Max Kleinschmitt und 2 Enkelkinder

Danksagung

Für die große und herzliche Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters...

Frau Selma Guttfleisch, Familie Gustav Guttfleisch

Mein lieber, herzenguter Gatte, unser treusorgender Vater und Großvater

Max Schäfer

ist heute sanft entschlafen. Mannheim, Waldhofstr. 43a, 1. Februar

Schwetzingen und Umgebung

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerungsamt des Reichs am Freitag, den 2. März 1934, vormittags 9 Uhr...

Capitol Schwetzingen

Freitag bis Montag Die vom Niederrhein nach dem Roman von R. Herzog

Neues Theater

Freitag bis Montag die erfolgreichste Sensation des Jahres Unsichtbare Gegner

D.W.V. Unsere Monatsversammlung

findet am Sonntag den 4. Februar 34, nachm. 3 Uhr, im „Mittelpunkt“ statt.

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, in st. 2. Nähe der Bahn, 4. 1. März in verm. Chroheim, Goethestraße 3.

D.T.V. Schwetzingen

am Freitag, den 2. Febr., findet in der „Harmonie“ eine Monatsversammlung...

Verkaufen wollen heißt inserieren müssen

Ein von der Reichsregierung für den Verkauf vorrichtiger Gegenstände



Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere herzengute Mutter, Großmutter, Tante und Schwiegermutter

Marie Weiss

nach kurzem, schwerem Krankenlager gestern im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 2. Februar 1934 Wertstraße 19

In tiefer Trauer: Familie Ludwig Wieland, Familie Adolf Weiss

Die Feuerbestattung findet am 3. Februar, nachm. 1 Uhr, im hies. Krematorium statt

Danksagung

Für die beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herrn

Alois Philipp uns in so reichem Maße erwiesene wohlthuende Teilnahme danken wir von Herzen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Maria Philipp geb. Scholl



Herbst mit den Preisen Winter

IM INVENTUR- VERKAUF



Jetzt billig wie
noch nie!

Was Sie bei uns
finden:

bekannt gute Markenschuhe

zu nicht wiederkehrenden
billigen Preisen!

Weniger ausgeben - mehr anschaffen -
reell bedient werden -
die Inventur-Parole 1934

Wanger

Schuhhaus
R 1, 7 Marktecke

GGG

Graphischer Gesangverein Gutenberg

Samstag, 3. Februar, 20.30 Uhr
im Kolpinghaus, U 1, Großer

Maskenball

MOTTO: Lustige Sängerfahrt ins Blau-Weiße
Sensationell dekorierte Lokalitäten
Eintritt RM. 1,- einschließlich Steuer

Weinhalle Barcelona 14251*
N 2, 5
Heute **Bunter Abend**
Konzert - Verlängerung

Stammhaus 1073K
Eichbaum, P 5, 9
Inh.: A. Mahler
Heute Freitag
Schlachtfest

Restaurant Herschelbad, T 5, 6
Heute Freitag **Schlachtfest**
Morgen Samstag 14213*
KAPPEN-ABEND
Jeden Samstag Verlängerung.
Es ladet höflichst ein Ad. Weber

Weinhaus Kaukas L 4, 12
Heute **Bunter Abend**
14301* mit Verlängerung

Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands
Gau Baden

Am Freitag, den 2. Febr., findet abends 8 Uhr,
im „Ballhaus“ eine

Kundgebung

Referent: Präsident Pg. Felix Scholz, Berlin, J. RAGD.
1557K sowie ein Pg. der NS.-Hago, Mannheim

Moderne
**HERREN- u. DAMEN-
KLEIDUNG**
kaufen Sie jetzt im
**INVENTUR-
VERKAUF**
zu billigen Preisen!!

Nur noch
3 Tage!

Auch
**Herren-, Damen-
und Bettwäsche**
zu außerordentlich
billigen Preisen
jetzt im
Inventur-Ausverkauf

F. Vetter

am Tattersall
Mannheim 11/4.18/19

Wichtig!

Reife Landbutter Bfd. 1.20
ff. Küg. Süßrahmbutter 1/2 R 74
allert. Markenbutter 1/2 R 78
gar. reines Schweinefett 82
feines Rüb-Speifett Bfd. 68
feinestes Erdnußfett 76
Küpenhaus, Inh. O. Godeh.
Q 2, 22. (1555 R)

Lebensmittel- scheine

von der Winterhilfe wer-
den in Zahlung genommen
Mehlgerei Rosenfelder,
Mannheim, J 1, 9-11.
(14304*)

Pfalzbau-Café
LUDWIGSHAFEN

Heute Freitag abend großer
Kappenabend
mit TANZ
Als Einlage „Sappel Klein“
EINTRITT FREI!

Pfalzbau-Konzertsaal Sonntag abend
öffentlicher Tanz
Eintritt RM. 0.50 einschl. Steuer

Reste
Reste
Reste
im Inventur-Verkauf

Hellmann Heyd

BREITESTRASSE Q1-5/6

**Billige
Mästen**
Bestguter
Wollwäster
zu haben:
J 1, 20, post.
(14224*)

Ein
schnelles
Geschäft!

Sind erst einmal
die Interessenten
durch eine kleine
Hakenkreuzbanner
-Anzeige zusam-
mengeführt, dann
sind die Vorbedin-
gungen erfüllt für
ein Grundstück-
geschäft.

Pfalzische Hypothekenbank
München Ludwigshafen a. Rh. Köln

7. Verlosung u. Kündigung v. Liquidationsgoldpfandbriefen

Zur Helmzahlung auf 1. März 1934 wurden heute verlost:
Sämtliche Liquidationsgoldpfandbriefe der Reihe 242.
Zum gleichen Termin werden hiermit gekündigt:
Sämtliche Zertifikate zu GM. 10— der Reihen 811 bis einschl. 832.
Die Verzinsung endet am 28. Februar 1934. Die ausgelosten bzw. gekündigten
Stücke werden alsbald hereingenommen unter Vergütung von Stückzinsen bis
zum Einreichungstage.
Die nicht verfallenen Zinnscheine und der Erneuerungsschein sind mit dem
Mantel einzureichen, dagegen sind die Anteilscheine zu den Liquidationsgoldpfand-
briefen (Farbe blau) nicht mitzuliefern. (Es wollen aber alle noch umlaufenden
Zertifikat-Anteilscheine (Farbe gelbbraun), die bekanntlich mit 120% ihres Nenn-
wertes zur Barabfindung aufgerufen sind, eingereicht werden.)
Die Beträge fehlender Zinnscheine werden am Kapital gekürzt.
Einzugsstellen sind unsere Kassen in Ludwigshafen a. Rh., München, Pro-
menadenstraße 6, Köln Kaiser-Wilhelm-Ring 34, und alle Banken.
Verlosungslisten können durch diese Stellen bezogen werden.
Bei der Einlösung von Stücken, die auf Namen eines bestimmten Berechtigten
umgeschrieben (vinkuliert) sind, bedarf es eines vorschriftsmäßigen Freischrei-
bungsantrags. Formblätter mit Richtlinien für die Ausfertigung bitten wir an-
zufordern.
Restanten aus den seitherigen Verlosungen:
Alle noch umlaufenden a) Liquidationspfandbriefe der Reihen 4, 64, 199, 204,
211, 415, 555, 630, 700 und 777. b) Zertifikate der Reihen 1 bis einschl. 440 und der
Reihe 810, ferner von den Zertifikaten der Reihen 811 bis einschl. 832 die Stücke
mit den Endnummern 1 und 7.
Ludwigshafen a. Rh., 30. Januar 1934.

Pfalzische Hypothekenbank

Samstag, den 3. februar
4ter großer öffentlicher
Maskenball
mit Prämierung
Eintritt 80 Pfg.

Jeden Sonntag ab 6 Uhr Tanz Eintritt 50 Pf.

Gesellschaftshaus Brückl Waldhof

MOST

Unsere
Kabinett-Pralinen

sind wohl der beste Beweis für die
hohe Leistungsfähigkeit des
MOST-Systems -
deshalb weisen wir immer wieder
gerade darauf besonders hin.

Kabinett-Mischg. 130 g = 80 Pfg.
" " 260 g = 1,60 Mk.
" " 410 g = 2,40 Mk.
" " 520 g = 3,20 Mk.

P 5, 1, Enge Planken
gegenüber Engelhorn & Sturm

**Glaubensbewegung
„Deutsche Christen“**
Ortsgruppe Waldhof

Sonntag, den 4. Februar 1934, nachm. 5 Uhr
in der Pauluskirche

Wohltätigkeits- Konzert

namhafter Künstler zugunsten der Winterhilfe
Eintritt frei - Programm 20 Pfg.

Wir sind umgezogen, nach
N 7, 1a, 1 Treppe

Bieber & Zachowal
Feine Herrenweihnachtsartikel

WÄSCHEREI WACKERLE
bearbeitet jede Wäsche zu
Ihrer (1557K) Zufriedenheit
Königsplatz 7a
Telefon 680

Probieren geht über studieren.
Also: - **Insrieren!**

Der
vollendete
**Marsch-
Stiefel**

18.50 u. 21.-
in schwarz u. braun, mit Leder
gefüttert, vorzügliche Paßform,
auch in Weitschaft

Eleganter Reitstiefel
28.50

Roland
Mannheim, O 4, 7 - Ludwigshafen, Ludwigstr. 26

Kleine Anzeigen

große Wirkungen

nur im „Hakenkreuzbanner“

Noch ist es Zeit

für die sparsame Hausfrau, ihren Bedarf in **Woll-,
Stiepp-, Daunendecken, Bett-, Tisch-,
Leibwäsche, Morgenröcke, Schlafanzüge, Kinderkleidchen
und Wäsche billig** einzukaufen im
Inventur-Verkauf bei
WEIDNER & WEISS, N 2, 8 Kunststraße

Der schönste Film des Jahres!



RAKOCCY-MARSCH
Frauenliebe und Mannestum!
Hauptdarsteller:
Gustav Fröhlich, Camilla Horn
Tibor v. Halnay, Ant. Pointner, Ellen Frank u.v.a.
Großes Ton-Vorprogramm
Jugendliche haben Zutritt! Beginn: 2.55, 4.50, 7.00 und 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Nächste Woche
Ziehung 9. Febr.
1934 Gew. aus. Mk.
12500
5000
2500
Lot 50 Pfg.
Doppellos. Mk. 1.-
Parto u. Lote 50 Pfg.
Sürmer
Mannheim, O. T. 11
Postfach. 12043
Karlsruhe
1503 K

**Masken-
Kostüme**
nur von 8037K
Adler & Binge
P 3, 11
Telefon 226 38.

Schreibmaschinen
mit
zu verkaufen
JOSEF ARZY N 37

**Debel-Kaffee-
Spezialgetränk**
auf v. Dindenhut
Rielenbohne
1/2 Pfd. nur 70, 65
Prima Grün-See
1/2 Pfd. nur 1.-
Wirma D e n e.
Wellenstraße 22.
(7365 R)

**Wohlschmeckende
Medizin-
Rebertran**
Emulsion
ist ein Berühmtes,
Säure- u. Stuhl-
regelmittel. Rin-
der u. Orinadire
Bluthe 1.25, 1.75
und 3.- Mk.
zu haben bei
Friedr. Becker
Michaelstraße,
G 2, 2.
Tel. 307 40/41.

Heute große Ufa-Premiere
mit Spannung erwartet, mit Begeisterung begrüßt

Brigitte Helm



**Junge
und die
Millionen**

mit
**Paul Wegener
Willy Eichberger**
**Otto Wallburg, Lissy Arna
Charlotte Serda**
Ein UFA-Tonfilm
von Curt J. Braun

Herstellungsgruppe: **BRUNO DUDAY**
Spielleitung: **ERICH ENGEL**

Wechselvoll die Schauplätze: Berlin-Konstanz-Schaff-
hausen, herrlich fotografiert
Wechselvoll die Schicksale der Menschen, ein ständiges
auf und ab, Chaos menschlicher Leidenschaften
**Sensationen - Abenteuer - Liebe
Jugend - Schönheit
... und Darsteller, die wir lieben!**

Sie wissen, daß es nicht unsere Art ist, stets zu schreiben: der
schönste, der beste oder der größte Film. Wenn wir Ihnen
aber sagen, daß mit
„Junge und die Millionen“
die UFA einen lebenswahren Film hergestellt hat, der als ein
wirkliches Kunstwerk anzusprechen ist und Begeisterung
beim Publikum auslöst, so können Sie es glauben.

Ein Ufa-Film, der für Mannheim ein Ereignis ist
Im ausgesuchten Beiprogramm:

UFA-TONWOCHE mit Reichstagsitzung
und ein hochinteressanter UFA-KULTURFILM

240 430 630 830 Für die Jugend verboten!



UNIVERSUM

SCHAUBURG

Ab heute
Ein Kabinettstück des Humors
Lachen ohne Ende mit
Anny Ondra
in unserem neuen Lächelschlager



Eine lustige Angelegenheit voll
sprühendster Laune, Komik u. Humor

Anny Ondra
bleibt unvergleichlich und unnachahmlich
in diesem, aus lauter komischen Situationen,
Verwechslungen u. Irrtümern bestehenden
Schwank.

Es spielen ferner mit:
**Matthias Wiemann - Peter Voß
Erika Gläbner - Max Gülstorff**
Dazu:
Die Welt steht Kopf
ebenfalls eine famos lustige Sache
für Jugendliche erlaubt!
3.10, 5.40, 8.25

**Licht-
spiel-
haus** **MULLER**

Heute bis Montag
1.
Der grandiose Pfliegerfilm
Himmelsflotte
2.
Das Kriminal-Abenteuer
JIM, der Mann mit d. Maske

„Fröhlich Pfalz“ ev.
Freitag, 2. Februar, abends 8.11 Uhr,
große
Brunk-Sitzung
unter Anwesenheit ihrer Tollität Prinzessin
Ria II.
Das glänzende Riesen-Programm
u. a. die National-Harmonisten und
Anna Brenken vom Schauspielhaus
Stuttgart, werden alle begeistern.
Es ladet ein: Das nährische Ministerium
in's
**Palast Kaffee
Rheingold**

Samstag, den 3. Februar, 20.11 Uhr
in allen Räumen des 1574 K

„Deutschen Haus“
Große Karnevals-Veranstaltungen mit Tanz
Motto:
Jetzt wird geheirat!
Veranstalter: Mannh. Singverein 1844.

STETTER Das Spezial-
Geschäft für
Oberhemdenstoffe, weiß und bunt

**Morgen
Samstag
3. Februar**

Karneval im Rosengarten
**Mannheims
Großer Städtischer**

Maskenball
4 ORCHESTER
MASKEN-PRÄMIERUNG
(Einzel- und Gruppenmasken)
Karten Mk. 3.-, res
Tischplätze 50 Pfg.
in allen bekannten
Vorverkaufsstellen

Stemmer
2.60-Kaffee
Hocharomatisch,
sehr bekömmlich
ständig, wachsender
Kundenkreis
Stemmer
2, 10 (Kantstraße)

**National-Theater
Mannheim**

Freitag, den 2. Februar 1934
Vorstellung Nr. 192
Miete F Nr. 16 Sondermiete F Nr. 9

Die Fledermaus
Operette in drei Akten nach Meißner und
Haltvy. - Musik von Johann Strauß
Musikalische Leitung: Helm Schläpfer
Regie: Friedrich Brandenburg.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr

Mitwirkende:
Max Reichart - Hedwig Hillenfeld
Heinrich Höfelin - Nora Landerich
Albert v. Koldewetter - Karl Busch-
mann - Karl Mang - Elsi Bodner
Lucie Rena - Hugo Volzin - Franz
Bartenstein - Eugen Fröhlich - Karl
Zöber - Hans Karasek - Hans
Schmidt-Römer.
Morgen: Zar und Zimmermann
Anfang: 19.30 Uhr

Grock kommt
ab 6. Februar ins **Apollo-Theater**

**Schuhwaren-
Weltvertrieb** auf
ber (1534 R.)
Verzierung
sehr billig.
Karl Kehler
U. 1, 12.
Eingang durch b.
Dampfluz.

**Wissenswertes über Haarbehand-
lung und Haarerhaltung!**
Wie der Haarboden gestärkt und das Haar gewaschen werden
soll, erklärt unser Herr Schneider aus Stuttgart persönlich jedem
Besucher nach Untersuchung der Haare (Preis RPT. 1.-)
Mit jeder Haarwuchsstörung, sei es zu starker Haarverlust,
das Reiben und Jucken der Kopfhaut, kalten Stellen am
Kopfe und zu frühzeitigem Ergrauen, werde man sich ver-
trauensvoll an unseren Herrn Schneider am **Montag, den**
5. u. Dienstag, 6. Februar von 10-1 und 2-7 Uhr
im Hotel „**Wartburg-Hospitz**“ 74, 8, 9 in **Mannheim**
Gg. Schneider & Sohn
1. Württ. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart und Karlsruhe
Mannheimer Niederlage: **A. Goßmann**, Storchendrogerie, Marktpl., 11, 16

Verlag und
Sachsenkrenz-
Banner Nr. 56
nehmen die
höhere Gewin-
4. Jahrgang

F

**Erne
Sty**

Paris,
der franzi-
sische
Forderungen
„militäri-
sch“ nun
Es nimmt
deutschen
nen Wunsch
land Ver-
denen die
dem regel-
die französi-
beantwor-
Durch die
gebenen Er-
die französi-
Lage, sich
bisher zur
ä u e r n.
Die franzi-
ter, die zum
Reichsregier-
Augenblick
erörtern, die
schläge beson-
stand Deut-
Die begrü-
regierung,
ang

diese wären
ohne die
namentlich an-
lern, neu
schaffen föh-
gleichzeitig ge-
Unabhängig-
Einmischung
geschicht wer-
göstische Regie-
nis, daß die
Prinzip“ ein-
menden auto-
ihrer Gegen-
stimme; sie u-
den im Laufe
ten — an d-
genommen
menen M-
einen beson-
französische
ausprechen:

„Im gleich-
unter Bedi-
gegenwärtig-
sollten, sein-
ed, auf dem
gramm u-
sollen, das
läuft, die d-
mit Zustimmung
selbst, die
Erklärung
1932, auf d-
Bezug nim-

Aus den Ang-
nämlich nicht
Er h u n g
(5)